



# 100 Jahre Länta-Hütte SAC

1913 – 2013







# 100 Jahre Länta-Hütte SAC

Schweizer Alpen-Club Sektion Bodan



Sektion Bodan  
**Schweizer Alpen-Club SAC**  
Club Alpin Suisse  
Club Alpino Svizzero  
Club Alpin Svizzer



[www.sac-bodan.ch](http://www.sac-bodan.ch)  
[www.laentahuetten.ch](http://www.laentahuetten.ch)

### *Text*

Hansjörg Affolter, Romanshorn  
Reiner Bodmer, Kreuzlingen  
Oscar Dünner, Romanshorn  
Konrad Knöpfel, Romanshorn  
Patrick Maly, Neukirch-Egnach  
Thomas Meier, Vals  
Dominik Zürcher, Tägerwilen

### *Bilder*

Reiner Bodmer, Kreuzlingen  
August Grahnwehr, Kreuzlingen  
Erika Hess, Gottlieben  
Konrad Knöpfel, Romanshorn  
Thomas Meier, Vals  
Archiv

### *Gestaltung / Druck*

Zürcher Druck GmbH, Tägerwilen

März 2013

# Jubiläum 100 Jahre Länta-Hütte SAC

## *Geleitwort*

Für die Sektion Bodan SAC ist es eine grosse Freude und Genugtuung, dass sie in diesem Jahr 100 Jahre Länta-Hütte feiern darf. 100 Jahre ist eine lange Zeitspanne in unserer schnelllebigen Zeit und so finde ich es eine gute Idee, anlässlich dieses Jubiläums unseren Clubmitgliedern und weiteren Interessierten mit dieser Broschüre die Möglichkeit zu geben, zurückzublicken auf die Geschichte unserer Hütte. Wir konnten dabei zurückgreifen auf die Jubiläumsschrift 75 Jahre Länta-Hütte von 1988, verfasst von Oscar Dünner und Konrad Knöpfel, beides sehr aktive SAC-Mitglieder aus Romanshorn. Jene Jubiläumsschrift ist äusserst knapp gehalten, verfasst in einer Sprache, wie man sie z.B. aus Vereinssprotokollen kennt, aber gerade diese trockene Kürze gibt dem Leser viel Raum, eigene Gedanken zu spinnen, ausgehend von den kurzen Texten zu den wichtigsten Ereignissen aus längst vergangenen Jahren. Die Initianten des vorliegenden Jubiläumsbuches konnten sich also darauf beschränken, die letzten 25 Jahre nachzuführen, wofür wir ihnen sehr dankbar sind, denn wir glauben und hoffen, dass dieser aktualisierte Text viele Leser dazu anregt, einmal oder wieder einmal unsere schöne Länta-Hütte zu besuchen.

Der SAC darf heute über 150 Hütten sein Eigen nennen. Die Initiative zum Bau dieser Hütten kam eigentlich immer aus den einzelnen Sektionen, die ihren Mitgliedern und vielen andern Berggängerinnen und Berggängern in abgelegenen Alpenregionen einen Ausgangspunkt für ihre Touren geben wollten. In der 1901 von 15 Mitgliedern gegründeten Sektion Bodan erwachte schon 1906 der Wunsch

nach einer eigenen Gebirgsunterkunft, aber erst an der Mitgliederversammlung von 1910 wurde einstimmig der Beschluss gefasst, die Länta-Hütte zu bauen. Der Verein hatte damals ca. 100 Mitglieder und es zeugt von grossem Mut und Pioniergeist der massgebenden Initianten, dass man es wagte, mit so wenigen Mitgliedern ein so kühnes Unternehmen anzugehen.

Die vorliegende Jubiläumsbroschüre legt Zeugnis ab davon, dass unsere Länta-Hütte seit ihrer Einweihung immer eine grosse und edle Aufgabe war für unseren Verein. Galt es doch immer wieder, Erneuerungen anzugehen, Lawinen- und andere Schäden zu beheben, zu modernisieren und zu vergrössern. 1988 fand die dritte Neueinweihung statt und auch seither fallen Jahr für Jahr mal grössere, mal weniger grosse Arbeiten an. Diese stellen sicher, dass unsere Länta-Hütte den Ansprüchen der Benutzerinnen und Benutzer gerecht werden konnte und kann. In dieser Broschüre ist nachzulesen, dass unsere Länta-Hütte lange, lange nur sehr kleine Übernachtungszahlen aufwies. Umso schöner ist es, wenn wir heute feststellen können, dass wir von 2006 bis 2012 im Durchschnitt über 1900 Übernachtungen pro Jahr und daneben viele Tagesgäste hatten.

100 Jahre steht nun unsere Länta-Hütte schon ganz hinten im Valsertal, im Länatal. In dieser langen Zeit haben Hüttenchefs, Hüttenwarte, Bauleute, Vorstandsmitglieder und viele freiwillige Helfer immer wieder hervorragende Arbeit geleistet, damit unsere Länta-Hütte das Bijou blieb, das es von Anfang an gewesen ist. An diese tatkräftigen Bauleute und Sektionsmitglieder geht unser Dank, ihnen sei diese Jubiläumsbroschüre gewidmet.

*Josef Steiner  
Präsident Sektion Bodan SAC  
Uttwil, im Dezember 2012*



## 1. Teil: Jubiläumsschrift «75 Jahre Länta-Hütte», Oktober 1988

### Sektion Bodan SAC plant eine Clubhütte

#### *Sektionsgründung*

Spontan gründeten in Romanshorn am 18. Juni 1901 15 Alpenfreunde die Alpenclub-Sektion BODAN, da sie «für die hohen Ziele des Schweizer Alpenclubs warmes Interesse bekundeten» und sich ihm eng zu verbinden wünschten.

Dank einer von Anfang an regen Tourentätigkeit stiessen rasch immer mehr Bergfreunde zur jungen Ostschweizersektion – Alpinisten aus Amriswil, Arbon, Bischofszell, Weinfelden und später auch aus Kreuzlingen und Vals traten dem SAC BODAN bei.

Gründerpräsident Rudolph Scherb befasste sich schon bald mit dem Gedanken um eine Clubhütte, denn er war der Auffassung – und überzeugte auch seine Clubkameraden davon – dass eine Sektion des SAC früher oder später

eine Hütte bauen sollte in einer Gegend, wo passende Unterkunftsmöglichkeiten fehlen und um einen Stützpunkt für Besteigungen zu schaffen. Ein edler Standpunkt, den wir in unserer nicht mehr so selbstlosen Gegenwart gebührend würdigen dürfen.

Aus dieser Sicht bedeutete das gemeinsame Clubziel für die Mitglieder der Sektion eine «hochwichtige Angelegenheit», um deren baldige Verwirklichung sie sich eifrig bemühten.

Nach reiflichem Umsehen und Prüfen drängte sich schliesslich deutlich ein Standort zuhinterst im Lentagebiet oberhalb von Vals auf, ein Gebiet, dessen Eigenart am Bodensee noch wenig bekannt war. Wer hatte vom abseitigen Walserdorf, obwohl es über eine Heilquelle verfügte, schon gehört?



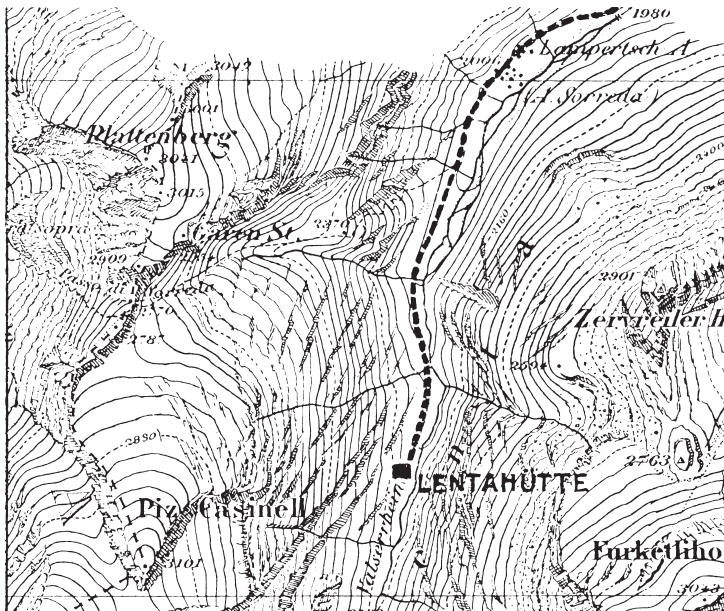
## Eine Clubhütte ist geplant...

### *Vals Platz 1248 m*

Zitieren wir doch eine Publikation im Allgemeinen Fremdenblatt der Bündnerkurorte aus dem Jahre 1901:

«Vals ist eine urgermanische, bis auf den heutigen Tag durchaus reingehaltene deutsche Sprachoaase, mitten in romanischem, churwelschem Gebiet, eine der zoologisch, historisch und botanisch interessantesten und daneben anmutigsten und grossartigsten Alpenlandschaften der Schweiz.»

Ein rauher, teilweise gefahrenvoller Weg führte damals von Ilanz durch die Schluchten des Valserrheines hinauf nach dem stillen VALS Platz.



Den Leuten vom Bodensee wusste Dr. Jörger aus Chur, ein gründlicher Erforscher und Kenner seines Heimatales, in einem Vortrag kurzweilig von Volks- und eigenartigen Bräuchen zu erzählen. Damit war eine natürliche und lebensfähige Brücke aus dem Valsertal in den Thurgau geschlagen.

Mit einem Bauvorhaben in der Tasche förderten die Bodanesen die Beziehungen zu Gemeinde und Bewohnern der abgelegenen Dorfschaft – andererseits war aber auch die Taltschaft zu einer Öffnung aus der Abgeschlossenheit bereit.

### *Landkauf*

Durch Vermittlung von Vals liess sich für den Bau einer Clubhütte oben in der Lenta ein steiniges Stück Land erwerben, «8 Meter lang und 6 Meter breit plus zwanzig Meter Umkreis zur Hütte». Dieses bescheidene Bodenstück auf Valsergebiet gehörte der kleinen Tessinergemeinde PRUGIASCO, mit der ein Kaufvertrag abgeschlossen wurde, welcher ausdrücklich auch «das ewige Recht zur Benützung der in der Umgebung der Hütte liegenden Quellen» beinhaltete. Die Land- und Rechtsabtretung brachte den Verkäufern «Fünzig Franken» ein, mit dem Zusatz: «ein für alle Mal!»

Die Wahl des Clubhüttenstandortes sei eine glückliche zu nennen, ist aus dem Protokoll zu vernehmen, weil sich von dort aus eine hübsche Anzahl interessanter Touren ausführen lasse, und das neue Heim also den alpinen Bedürfnissen eines Grossteils der Mitglieder gerecht werde.

Mit dem günstigen Erwerb des Standortes war der Clubhüttenbau quasi besiegelt. Dennoch, um den Mitgliedern einen präzisen Vorschlag zu unterbreiten, liess der Vorstand

den gewählten Standort von verschiedenen anderen Sektionen begutachten, und eine bekannte Persönlichkeit wie Dr. Bosshart konnte das in Aussicht genommene Bauvorhaben nur empfehlen. Zwar hätte ein Gründermitglied ein Projekt in den Urneralpen bevorzugt, das jedoch nicht in Betracht gezogen wurde.

### **Antrag an GV**

In einem ausführlichen MEMORIAL waren von Präsident Scherb Begründungen, Berichte und Unterlagen für den Hüttenbau zusammengefasst. Sie wurden einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 24. September 1910 vorgelegt. Mit deren einstimmigem Beschluss erhielt der Vorstand grundsätzlich den Auftrag zum Bau einer Clubhütte in der Lenta: Steinbau mit Holztafelung, Raum für 20 – 25 Personen und die Kompetenz, Baupläne und Baubeschrieb anfertigen zu lassen und alle notwendigen Schritte in die Wege zu leiten.

### **Baupläne**

Bemerkenswert bleibt, dass die Sektion Bodan mit einem bescheidenen Clubhüttenfonds von Fr. 5'307.95 ihr Bauvorhaben startete.

Zur Ausarbeitung von Bauplänen und Kostenvoranschlag gelangte der Vorstand an Architekt Ott in Arbon, der seine Arbeiten bereits Mitte Februar 1911 vorlegte. Alles in allem sollte das Bauvorhaben Fr. 12'500.– kosten, was der Vorstand ohne Bedenken akzeptierte.

Da die veranschlagten Kosten die vorhandenen Mittel um das Doppelte überschritten, beschloss man, sich beim SAC Schweiz um eine 50-prozentige Subvention zu bemühen.

### **Bauzeit 1911 – 1913**

Darüber ist in den Vereinsprotokollen wenig aufgezeichnet. Clubintern boten offenbar Bauführung und Vergebung von Bauarbeiten wenig Gesprächsstoff. So nebenbei ist zu erfahren, dass Bauleute aus Vals und Ilanz mit den erforderlichen Arbeiten betraut wurden. Die Kompetenzen lagen wohl in den Bereichen von Präsident und Architekt.

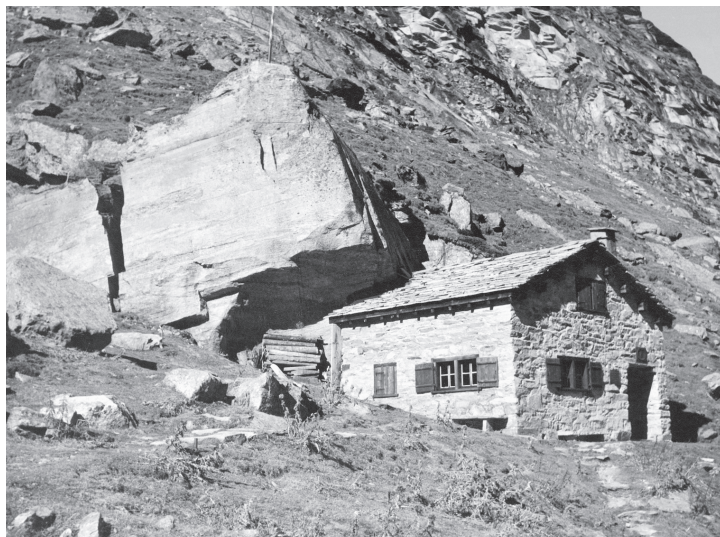
Von der Wintersitzung am 22.12.1912 erwähnte jedoch der Protokollführer: «Der Bau unseres Bergsteigerheims schreitet rüstig voran, sodass die Einweihung im nächsten August stattfinden kann.»

### **Einweihung**

«ES WAR EIN SONNTAG HELL UND KLAR,  
EIN WUNDERBARER TAG IM JAHR!»

In diesem Sinne beglückt begann Aktuar Paul Fischer seinen Festbericht. «Zahlreiche Sektionsmitglieder mit Angehörigen, SAC-Mitglieder und Bündnersektionen, von überall her Gäste-Alpinisten und viele Bewohner aus Vals beehrten die neue Clubhütte unter dem schützenden Felsen, umgeben von emporragenden Felsriesen mit glänzenden Gletscherfeldern, frischen Quellen und dem würzigen Duft reicher Alpenflora» war in der ALPINA, den damaligen SAC-Nachrichten, nachzulesen.

## Eine Clubhütte ist gebaut...



Erste Lentahütte 1913

### *Berichte aus Festreden*

«Um 12 Uhr mittags, als die Sonne blendend über den Gletscher flimmerte und des Herrgotts Tag seine volle Schönheit entfaltet», begann die würdige Feier. Nach dem Gesang des Schweizerpsalms hielt der Ortsgeistliche von Vals, Hochw. Hollwelk, vor der Festgemeinde «eine von idealem Schwung getragene und universalem Geist durchwehte Weih- und Bergpredigt» und zelebrierte anschliessend im Beisein von zwei weiteren Geistlichen den Weiheakt.

Freudig bewegt hielt Präsident Scherb seine Festansprache, die zum Teil auch den weiten Weg vom Hüttenwunsch bis zur Verwirkli-

chung des schützenden Bergheims nachzeichnete. Ausdrücklich betonte er: «wie gerade dem SAC das besondere Verdienst zufalle, eine unbesonnene und waghalsige Berggängererei zu bekämpfen und über den wahren Alpinismus aufzuklären, der darin gipfele, dass wir in die Berge gehen, um den Körper zu stählen, den Geist zu erfrischen und durch aufmerksames Beobachten uns die Geheimnisse der herrlichen Gebirgswelt offenbaren zu lassen.»

Dankend nahm der Abgeordnete des CC, Emanuel Meisser aus Chur, die Lentahütte in die Obhut des Schweizerischen Alpenclubs, ein Festgeschenk gerade zu seinem 50-jährigen Bestehen.

In seiner sympathischen Festrede brachte Gemeindepräsident Schmid die Freude der Valser über den gelungenen Hüttenneubau zum Ausdruck, werde doch dieser im Valsertal zum Anziehungspunkt für Touristen und Clubisten; die Bevölkerung werde der schönen Hütte wohlwollend Treu und Schutz angeideihen lassen.

### *Aufnahme im Clubhüttenverzeichnis*

Bereits im Dezember 1913 erfolgte ein ausführlicher Eintrag im offiziellen Hüttenverzeichnis unter der Nr. 71 mit der Höhenangabe von 2100m und Standort am Fusse des Piz Casinell. Als Zugangswege sind erwähnt:

### *Zugänge*

ab Vals über Zervreila 5 Std.  
ab Olivone über Soredapass 7 ½ Std.  
ab Olivone über Bocca di Fornei 7 ½ Std.  
von Vrin über Vaneschapass durch Val Nova 6 ½ Std.  
von Zapporthütte über Lentalücke 4 Std.



Grauhorn einst



Rheinwaldhorn einst

### **Besteigungen**

Als lohnende Gipfel stehen zur Auswahl:

Zervreilahorn	2901 m
Furketlihorn	3043 m
Lentahorn	3237 m
Güferhorn	3396 m
Grauhorn	3260 m
Rheinwaldhorn	3406 m

sowie eine ganze Anzahl Gut-Dreitausender

Piz Casimoj, Piz Sorda, Piz Casinell,  
Plattenberg, Vernokhorn,  
Torrone di Garzura, Piz Alpettas,  
Piz Scharboden.

Unter dem dargebrachten Wunsch, «eine schützende Hand möge sie bewahrend vor der Macht der Naturgewalten wie krachende Lawinen» – wird sie fortan den wahren Idealen der Alpinisten dienen und vielen Bergfreunden Schutz und Schirm bieten.

## Kleine Chronik der Länta-Clubhütte

### *1913 Eröffnung*

Trutzig und einladend steht sie nun bereit, die Clubhütte in der Lenta, ein wohlgelungenes Gemeinschaftswerk der Sektion BODAN. Die würdige Eröffnungsfeier ist vorüber, verklungen das fröhliche Berggemeindefest im Beisein von Vertretern von Bündner- sowie Ostschweizer-SAC-Sektionen, Delegationen, Gästen, Alpinisten und zahlreichen Talbewohnern.

Ein ungewisser Alltag beginnt für den einsamen Stützpunkt, dessen Werden und Fortgang nachzuzeichnen da und dort Miterleben bedeuten kann.

### *1914*

Eine erste Hütteninspektion erfolgt durch den Präsidenten während der Sommermonate. Eine weitere Inspektion im Beisein einiger Clubmitglieder erfolgte bei glanzvollem Winterwetter anfangs Dezember.

Bis Mitte August ist ein reger Hüttenbesuch festzustellen, der dann aber wegen Kriegsausbruch plötzlich abbricht.

### *1915*

Der Weg von der Lentahütte bis zum Lenta-gletscher, der wegen grossem Geröll nicht angenehm zu passieren war, wurde durch den Schafhirten gegen eine Entschädigung von hundert Franken verbessert.

### *1916*

Durch eine Schenkungsurkunde an das CC wird die Lentahütte fortan den offiziellen

SAC-Clubhütten zugereicht und untersteht somit dem SAC-Hüttenreglement.

### *1917*

Eine normale, steigende Frequenz der Besucherzahlen bestätigt die Zweckmässigkeit des Clubhüttenstandortes im Abseits des Valserrheins. Es ist erstaunlich, dass interessierte Alpinisten den gut neunstündigen Zugangsweg ab Illanz nicht scheuen.

### *1918*

Erstmals wird von der Sektion eine freie Tourenwoche geboten mit Touren von der Lenta-hütte aus. Die meisten Gipfel ringsum seien bestiegen worden. Das Treffen wird im Jahresbericht als «LENTADEKADE» bezeichnet, und der angenehme Stützpunkt vermochte neue Freunde zu gewinnen.

### *1919/1920*

Mit Stolz wird eine Erhöhung der Besucherzahlen um 10 Prozent erwähnt.

### *1921*

Eine Lentawoche mit alpinen Instruktionen wird von der Sektion angeboten und findet guten Anklang.

### *1922*

Bergführer Fritz Schmid aus Vals und der Schafhirt auf der Lampertschalp kontrollieren sporadisch die Vorgänge in der Hütte.

Mit Bergführer Schmid als Hüttenwart wird nun ein Vertrag abgeschlossen. Dadurch ist das Refugium zumindest jeweils über das

Wochenende bewartet. Die Hüttenwart-Entschädigung von hundert Franken ist auf Jahre hinaus «festgenagelt».

Die Lentahütte dient der Sektion auch dieses Jahr als Ausgangspunkt für Touren: über Kan-algrat, Zapporthütte und Rheinwaldhorn.

### **1923 bis 1929**

Die Pflichten der Hütteninspektion lagen von Anfang an in den Händen des Sektionspräsidenten. Altershalber gibt Rudolph Scherb sein Präsidialamt ab, und dies bedeutet für ihn auch Abschied von seiner geliebten Lenta-hütte, die er als Initiant wie ein «alpinistisches Gewissen» betreute.

### **1930**

Erstmals werden in der Hütte etliche, nicht näher bezeichnete Reparaturen fällig, deren Ausführung durch die Jahresversammlung be-willigt wird.

### **1931**

Im Gedenken an das vielfältige Wirken des verstorbenen Präsidenten Rudolph Scherb für die Lentahütte wird das Anbringen einer Ehren-tafel über dem Eingang der Hütte beantragt.

Das Gebäude der Lenta samt Hausrat wird versichert.

### **1932**

Als neuer Hüttenchef wird Herbert Lutz in Romanshorn gewählt.

### **1933**

Nach 20 Jahren des Bestehens machen sich auch hier Abnützungen bemerkbar. So hat

der Kochherd ausgedient und ist zu ersetzen, ebenso Fensterläden, die ausserordentlichen Witterungseinflüssen ausgesetzt waren. Im Schlafräum sind Tablare anzubringen und im Hütteninventar Steigeisen, Holzschuhe und Hüttenfinken zu ersetzen.

### **1935**

Die Zugänge zur Hütte werden ausreichend markiert.

### **1936**

Ein besonderes Erlebnis dürfte die von der Sektion angesagte Tourenwoche bieten mit Tourenleiter Robert Schommer und Bergfüh- rer Fritz Schmid.

### **1937**

Überraschende Zunahme der Besucherzahlen von 130 auf 240 Personen.

### **1938**

25 Jahre ist die Lentahütte jung! Clubmit- glieder und zahlreiche Talbewohner, gut 80 Personen, wallfahren hinauf zu einer Geburts- tagsfeier.

### **1939**

Unter den 198 Besuchern in der Hütte war kein einziger Bodanese.

### **1944**

Statistisch wurde ermittelt, dass nur vier SAC- Hütten geringere Besucherzahlen aufweisen als unser Bergheim. Andererseits mehren sich



Der Weiler Zervreila mit Zervreilahorn (vor dem Bau des Stausees)

Winterbesuche von Skifahrern, sodass sich die Frequenzen allmählich erhöhen dürften.

### **1945**

Anlässlich der Inspektion wird festgestellt, dass sich die Hütte in gutem Zustand befindet. Die Sektion bleibt von bedeutenden Reparaturen verschont.

### **1946 bis 1948**

Mit dem alljährlich fünf- bis sechsmonatigen Winterschlaf des Lentaheims dürfte es allmählich vorbei sein. In der Wintersaison 1947/48 schrieben sich 24 Besucher im Hüttenbuch ein, darunter ein Skiclub mit Führer. Das Aufkommen des Skitourismus in dieser abseitigen Gegend dürfte sich für den Hüttenbesuch vorteilhaft auswirken.

### **1949**

Auch düstere Zukunftsaspekte sind seit einiger Zeit zu vernehmen. Im Gebiete des Valserrheins sind gewaltige Veränderungen geplant und sollen in den kommenden Jahren verwirklicht werden. Nach gründlicher Abklärung von technischen, geologischen und wirtschaftlichen Fragen sollen die Gebiete Lampertschalp und Zervreila, die Maiensässe der Valser, einem Stausee und einem Kraftwerkbau geopfert werden. Bereits soll die Konzession für einen Stausee Zervreila gesichert sein. Der Stausee, als Winterspeicher gedacht, soll ein Fassungsvermögen von 70 Millionen m<sup>3</sup> aufweisen.

Die Bauzeit für die Staumauer wird voraussichtlich etwa fünf Jahre betragen.

Anlässlich der letztjährigen Hütteninspektion zeigte sich ein Wasserschaden, entstanden durch eine undichte Stelle im Hüttdach, was eine entsprechende Reparatur bedingt. Auch soll die Abdichtung gegen den Fels ausgebessert werden.

### **1950**

Vom angebrochenen Autozeitalter blieb auch die gebirgige Gegend hinter Vals nicht verschont, nachdem vor etlichen Jahren eine gut passierbare, teilweise durch Galerien geführte Autostrasse bis nahe dem Weiler Zervreila gebaut worden war. Diese Möglichkeit nützten immer mehr Alpinisten, konnten sie doch den Aufstieg zur Lenta um gut zwei Stunden verkürzen. Während der Bauarbeiten im Gebiet von Zervreila herrschte auf dieser Zufahrtsstrasse reger Lastwagenverkehr.

### **1951**

Der Vorstand beschliesst, zwei aufeinanderfolgende Tourenwochen in der Lenta zu

belegen. Die Mitglieder sollen sich mit den verschiedenen Übergängen besser vertraut machen.

### **1953**

Im Bericht über die Hütteninspektion gibt Hüttenchef Otto Kissling vom sehr guten Zustand und vom erfreulichen Besuch Bescheid. Viele suchen die Stille hier oben. Das Getöse des Baulärms in Zervreila vermag glücklicherweise nicht bis hierher zu dringen.

### **1954**

Die Besucherzahlen haben merklich abgenommen. Vielleicht fürchtet der eine oder andere Freund der Lenta, dass es infolge des Kraftwerkbaues bereits um die Stille in diesem Bergtal geschehen sei. Tatsächlich herrscht in der Siedlung Zervreila Hochbetrieb. Der Bau der Staumauer soll 1957 beendet sein, um auf 1850m einen See zu stauen, in den der Weiler versinken wird. In der Sorge um das Wegrecht zur Lenta findet eine Besprechung mit dem Zervreila-Baukonsortium statt. Der Weg muss teilweise höher gelegt werden und wird dem See entlang durch ein mit Jeep befahrbares Strässchen ersetzt. Also sind die Wegrechte offensichtlich gewahrt.

### **1955**

Auf Einladung der Bauleitung in Zervreila begibt sich der Vorstand zu einer geführten Besichtigung der Bauarbeiten, die gut voranschreiten.

### **1956**

In die Lentahütte wagten sich im Berichtsjahr nur 66 Besucher. Ob die Alpinisten schon da-

rauf spekulierten, das lastige Bergsteigergepäck in nicht mehr ferner Zeit in eine Gondel zu verladen und sich für eine Fahrt zur Lenta einzuschiffen?

### **1957**

Ein erster Skikurs wird in der Lenta durchgeführt unter der Leitung von Konrad Knöpfel. Die Besucherzahlen holten wieder auf, wie dem Sommerbericht des Hüttenchefs zu entnehmen ist.

Von der Lenta aus führte Hans Zellweger eine Sommertour aufs Rheinwaldhorn.

Dem Inspektionsbericht von Hüttenchef Paul Schärer ist ferner zu entnehmen, dass Hüttenwart Fritz Schmid zufolge der Verschlimmerung seines Augenleidens seinen Beruf als Bergführer nicht mehr ausüben kann. Unserer Sektion und insbesondere unserer JO unter der Leitung von Ernst Kreis stellte sich Fritz Schmid als gewissenhafter Bergführer auf Touren, während Kursen und Tourenwochen kameradschaftlich zur Verfügung. Die Verantwortlichen hoffen, einen umsichtigen und tüchtigen Nachfolger im Valsertal zu finden.

### **1958**

Der Skisport scheint allmählich auch das Bergdorf Vals zu erobern. Die Sektion Bodan veranstaltet zugunsten von Jugendlichen in Vals eine Skisammlung. Die Spende umfasst 20 Paar Ski. Hüttenwart Fritz Schmid sorgt für die gerechte Verteilung.

### **1959**

An der Clubtourenwoche in der Lenta steht ein «Besuch» des Güferhorns im Vordergrund.

### **1960**

Franz Tönz aus Vals, mit Wohnsitz in Romanshorn, wird von der Sektion als Lenta-Hüttenchef gewählt. Er wird die Interessen der Sektion Bodan im Lentagebiet, vor allem im Hinblick auf die Veränderungen wegen des Kraftwerkbaus und des Stausees in Zervreila, zu wahren wissen.

### **1961**

Dass die Clubhütte pflichtgemäss mit dem erforderlichen Rettungsmaterial dotiert ist, findet im diesjährigen Inspektionsbericht ausdrückliche Anerkennung.

In Anpassung an die neuzeitlichen Erfahrungen wurde ein Hanfseil durch ein neues, 30m langes Nylonseil ersetzt.

Der Hüttenkomfort erfährt durch die Installation eines 3-Loch Sarina-Kochherdes eine zweckmässige Verbesserung. In diesem Zusammenhang ist sogar der Kamin um 80cm erhöht worden. Dem Antrag, einen Chromstahl-Spültisch anzuschaffen, stimmte der Vorstand ebenfalls zu.

### **1962**

Die Übernachtungen in der Lenta erleben einen kaum erwarteten Aufschwung. Deren 557 sind registriert. Verbesserte Verkehrsbedingungen tragen wesentlich dazu bei. Gut ausgebaute Autostrassen – sogar seit einigen Jahren die Strecke Ilanz – Zervreila – entziehen auch das Lentagebiet immer mehr dem Abseits.

### **1963**

Die Frequenzen steigen erneut rapid auf 645 Besucher. So werden auch höhere Ansprüche

an den Hüttenwart herangetragen. Als Helfer an den Wochenenden stellt sich der Pächter der Lampertschalp zur Verfügung.

### **1964**

Der Einsatz des Rettungsdienstes war erstmals erforderlich.

### **1966**

Alt Bergführer und langjähriger Hüttenwart Fritz Schmid ist in Vals verstorben. Die Sektion hat einen treuen Bergkameraden und selbstlosen Förderer der Lentahütte verloren.

### **1967**

*Lentahütte durch Lawine beschädigt!* Diese schlimme Botschaft meldeten am Ostermontag aus dem Lentagebiet zurückkehrende Skitouristen in Vals. Am 1./2. April fuhr eine Equipe Freiwilliger aus allen Ortsgruppen nach Vals, um bei der Rettung der Hütte mitzuhelfen. Präsident Hans Suhner schilderte die Katastrophe mit folgenden Worten: «Mit dem notwendigen Werkzeug ausgerüstet, langten wir, verstärkt durch vier Kameraden aus Vals, um die Mittagszeit bei unsere Hütte an, oder besser bei dem, was von unserem Hüttchen übrig geblieben war. Der Anblick, der sich uns bot, war niederschmetternd. Der Dachstock fast ganz eingedrückt, der Rest der Hütte, bis auf ein Loch in der Ostseite, im Schnee vergraben, auseinandergebrochene Mauern, geknickte Balken. Der Schaden lässt sich nicht in vollem Umfang feststellen».

Bereits an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 4. Oktober im Hotel Helvetia in Sulgen war es dem Sektionspräsidenten möglich, ein ausgewogenes Neubauprojekt, verfasst von Architekt Jörg Affolter, vorzule-



Durch Lawine beschädigte Hütte

gen. Eine Erweiterung der Clubhütte im Untergeschoss wird in Betracht gezogen. Geplant werden: ein Aufenthaltsraum mit 32 Sitzplätzen, eine separat gehaltene Küche, ein Raum für den Hüttenwart und im Obergeschoss 32 Schlafplätze, z.T. mit Doppelpritschen. Im Hinblick auf die latente Lawinengefahr erhält die Hütte ein Pultdach. Der Kostenvoranschlag lautet auf Fr. 160'000.–.

Der grundsätzliche Antrag des Vorstandes, die Lentahütte wieder aufzubauen, findet einstimmig Genehmigung. Die Ausführung des Neubaus nach den vorliegenden Plänen und der Kostenvoranschlag werden ebenfalls einstimmig genehmigt.

Ein Appell an die versammelten Mitglieder zu Frondienstarbeiten an Wochenenden wurde günstig aufgenommen.

## 1968

Die Bauarbeiten gehen gut voran. Per Helikopter waren von der Naturbrücke aus gut 50 Tonnen Materialien in Hüttennähe zu transportieren. In den letzten Junitagen ereignete sich während der Transportarbeiten ein unfassbarer Unglücksfall, der das Leben unseres Bergkameraden Hans Bodmer aus Weinfeldern forderte, eines lieben treuen Kameraden, dem so manche unter uns eng verbunden waren. Kamerad Hans war zum Wochenende frohgemut zur Lenta hinaufgefahren, um als Freiwilliger am Wiederaufbau der Hütte mitzuarbeiten.

Der damaligen Sondernummer «Lentahütten-Neubau» ist zu entnehmen: «Die Clubmitglieder und alle, die sich am Neubau beteiligten, standen tief beeindruckt im Schatten des schweren Unglücks.»

Baumeister Berni aus Vals trieb mit seinen Mitarbeitern den Rohbau frisch voran. Am 22. Juli legte Zimmermeister Gartmann das erste Gebälk. Bereits waren auch Deckungsmaterialien auf den Bauplatz gefördert und Fenster aus Kreuzlingen lagerten schon in Vals.

Unter der Leitung von JO-Chef Theo Keller führte die JO ein Arbeitslager durch. Die jungen Helfer waren mit Arbeiten an der Wasserleitung beschäftigt, wobei das Wasser mit einem hydraulischen Widder zur Hütte hochgepumpt wird. Im Teamwork krampften Gruppen von Freiwilligen, damit die Hütte rechtzeitig vor Wintereinbruch bezugsbereit sei.

## Einweihung 1968

Eine würdige Einweihung fand am ersten Wochenende im Oktober statt unter grosser Anteilnahme von Bodanesen mit Angehörigen, SAC-Freunden von den umliegenden Bändersektionen und Bewohnern aus Vals.



Neubau 1968

Am Samstagnachmittag segnete der Geistliche aus Vals die Hütte ein. Zu später Abendstunde entzündeten zwei junge Bergkameraden der Sektion Piz Terri ein bengalisches Höhenfeuer oben am Rheinwaldhorn. Eine frohe Hüttenfeier hielt die Bergfreunde bis zu später Stunde in gemütlicher Runde beisammen.

Am Sonntagmittag hielt Sektionsmitglied Pfarrer Hägler eine gehaltvolle Bergpredigt. Darauf folgten Ansprachen des Präsidenten sowie des Clubarchitekten, der damit eine sinnvolle Schlüsselübergabe verband. In den weiteren Reigen der Reden teilten sich der Vertreter des CC, Centralhüttenchef Eschenmoser und die Gemeindebehörde von Vals.

Seiner Begeisterung für die neu erstandene Hütte verlieh Präsident Hans Suhner mit den nachzitierten Worten Ausdruck: «Unsere neue

Hütte steht – und wie sie steht! – bescheiden, an den Berg gelehnt, praktisch und behaglich, wenn wir ihr Inneres betreten, fantastisch, wo uns durch die hellen Fenster Rheinwaldhorn und Grauhorn grüssen – jederzeit aber offen und allen Schutzsuchenden Obdach gewährend. Ja, die neue Lentahütte ist bereit und strahlt ihre Anziehungskraft ins Tal. In der Erinnerung bewahren wir den strahlend blauen Himmel, die frischverschneiten Spitzen, warme Herbstsonne und viel gute Kameradschaft. Die Teilnahme von Ihnen allen an dieser Hüttenweihe empfinden wir als schönsten Dank für Architekt und Bauhandwerker, aber auch für alle, die in Frondienst wertvolle Mitarbeit leisteten.»

### 1969

An Ostern hatte der Rettungsdienst zwei tote Touristen aus einer Gletscherspalte und im August einen verunfallten Studenten im Couloir zur Lentalücke zu bergen.

Besucherrekord in der Lenta: 1231 Gäste!

Neuer Hüttenwart: Bernhard Schmid als Nachfolger seines Vaters.

### 1970

Neuerdings wird die Hütte auch an Wochenenden bewirtschaftet, da auch die Zahl der Tagesbesucher ständig zunimmt. Neben Tee werden verschiedene Getränke verkauft. An Wochenenden kann regelmässig mit 50 – 60 Tagesgästen gerechnet werden.

Unerwartet: 1320 Alpinisten trugen sich im Hüttenbuch ein.

Im Tourengebiet, auf dem Adula-Joch, erlitt ein Tourist einen Beinbruch und musste per Helikopter abtransportiert werden.

**1971**

Die ständige Zunahme der Hüttenbesucher – dieses Jahr waren es 1536 – zeitigt auch üble Schattenseiten. So sind nicht mehr alle Benützer «hüttenreine» Alpinisten. Es gibt üble WC-Verschmutzungen, übermässigen Geschirrbruch, auch unsachgemässes Manipulieren am Gasrechaud. Die Zahlungsmoral bröckelt sehr ab. Es sind sogar Betreibungen für Hüttenrenten notwendig. Die russigen Petrollampen haben ausgedient – sie werden durch Kerzen und Gaslicht ersetzt. Neu ist über den Winter ein Plastik-Kehrichtsack im Vorraum aufgestellt.

**1973**

Im Tourengebiet ereignete sich leider ein weiterer tödlicher Unfall.

Der junge Hüttenwart Bernhard Schmid gibt Ende Sommersaison seine Hüttenwartstelle auf.

**1974**

Der neue Hüttenwart heisst Philipp Tönz.

**1975**

Eine Funkanlage verbindet inskünftig die Clubhütte mit dem Kraftwerk Zervreila. Die Konzession ist bereits erteilt. Weil die Geräte verzögert geliefert wurden, kann deren Installation in der Hütte wohl erst in der nächsten Saison erfolgen.

Das Hüttenkamin wurde im April durch eine Lawine weggerissen. Die Reparatur wurde in Auftrag gegeben.

Hüttenwart Philipp Tönz will sich bereits wieder von seiner Hüttenwartverpflichtung entlasten.

**1976**

Es waren zweckmässige Erneuerungen um und in der Hütte auszuführen: Wieder ein neues Kamin, mit Kupferblech versehen, wurde eingebaut, die Dachkännel in Ordnung gebracht. Ein Wassertank, tausend Liter fassend, wurde in Hüttennähe eingegraben und eine Wasserleitung zur Hütte erstellt für die Wasserspülung der WC-Anlage im Sommer.

Ein Stoppbag bei der Hütte wurde angeschafft. Fixfertig installiert ist jetzt die Funkanlage. Die Verbindung zum Kraftwerk Zervreila funktioniert sehr gut.

Dringlich sind Holztransporte zur Clubhütte zu organisieren und die Aufarbeitung rechtzeitig vorzunehmen.

Um den wegen Unwetter an verschiedenen Stellen verschwundenen Lentaweg auszubessern, werden die Sektionsmitglieder zum Frondienst aufgerufen.

**1977**

Die Betreuung der Lentahütte besorgen jetzt Philipp Vieli und Andreas Gartmann, Ortsgruppenobmann in Vals.

Der Erwähnung bedarf einmal, wie sehr sich Verpflichtung und Verantwortlichkeiten von Hüttenchef Franz Tönz fortwährend vermehren. Wirklich, nur durch persönliches Handanlegen, wie auch handwerklichen Einsatz an manchen Wochenenden ist es möglich, den guten Zustand der Hütte zu wahren.

**1978**

Es wird der tödliche Absturz eines 84-jährigen Mannes beim Aufstieg zur Lentahütte gemeldet. Bei einem Unfall am Soredapass konnte Hüttenwart Gartmann über die neue Funkanlage rasch einen Helikopter anfordern.

### **1979**

24 Kubikmeter Holz, die im Ochsenstafel lagerten, konnten am 21. Juli zur Hütte geflogen, dort teilweise zersägt und im Raum hinter der Hütte aufgestapelt und verwahrt werden. Eine Arbeitsgruppe von 13 Mitgliedern, meist Senioren, war zum «Frondienst» angetreten. Sand und Kies konnten bei dieser Gelegenheit aufbereitet werden in Vorarbeit für die vorgesehene neue WC-Anlage. Die Leitung für das WC-Abwasser wurde um 30 Meter verlängert.

### **1980**

Im Laufe des Sommers wurde eine Dachwasser-Fassung installiert.

Dank straffer Leitung von Hüttenchef Franz Tönz konnte der WC-Umbau unter Mithilfe von sechs Männern und drei Frauen termingerecht beendet werden. Aus optischer Sicht eine gute Lösung für die Hütte ist die neue, grössere und hellere WC-Anlage. Der Kostenvoranschlag unseres Clubarchitekten in der Höhe von Fr. 10'000.– wurde nur um 65 Rappen überschritten, dank vieler Frondiensthelfer, besonders aus Kreuzlingen, wie auch der allzeit bereiten Senioren.

### **1981**

Mehr Besucher in der Hütte – es bleiben auch mehr Abfälle zurück. Der zunehmende Müllanfall bereitet dem Vorstand Probleme hinsichtlich einer zweckmässigen Abfall-Deponie.

### **1982**

Durch Blitzeinschläge in die Telefonleitung wurde die Funkanlage stark beschädigt. Zwecks Vermeidung weiterer Schäden finden Besprechungen mit der PTT statt.

### **1983**

Neu kann Paul Gartmann als Hüttenwart in Pflicht genommen werden.

Die Funkanlage, von der man sich so Nützliches erhoffte, blieb im Sommer wieder längere Zeit unterbrochen wegen Blitzeinschlägen. Die PTT war nicht in der Lage, für sofortige Abhilfe zu sorgen. So stand die Funkanlage ausser Betrieb, als sie wegen einem schweren Unfall in der Lentahütte dringlich benötigt worden wäre.

### **LÄNTA**

Nach 70-jährigem Bestehen und Gebrauch erhielt unsere Clubhütte offiziell durch die Landestopographie den neuen Namen «Länta», der von nun an auf Landeskarten wie an wegweisenden Wandertafeln verwendet wird.

Mit dem trauten Namen der Clubhütte wechselt auch der Name des Hüttenchefs. Unser SAC-Kamerad Franz Tönz legt nach 23 Jahren höchster Einsatzbereitschaft zum Wohl und Gedeihen der Läntahütte und für die vielseitigen Interessen der Sektion Bodan SAC, sein Amt nieder. In bestem Sinne bleibt sein Name und Wirken, wie jene der Gründermitglieder, mit der Geschichte unseres Clubheims verbunden.

### **1984**

Für das anspruchsvolle Amt des Hüttenchefs Länta wählte die Sektion Kamerad Konrad Knöpfel aus Romanshorn.

Die Funktion der Hüttenwarte übernehmen der junge Paul Gartmann und sein Bruder Andreas als Stellvertreter.

Eine Bewilligung zum Ausschank von Getränken durch den Hüttenwart ist vorläufig auf zwei Jahre befristet.



Bereits 1983 waren Kinder auf der Länta willkommen

Das Abfallproblem in der Clubhütte wird gemäss Beschluss des Vorstandes vorläufig so geregelt, dass am Hinuntertragen ins Tal festgehalten wird.

Regelung für Autofahrtbewilligung bis Ochsenstafel: Vereinbarungen mit dem Kraftwerk Zervreila entsprechend kann der Hüttenchef Bewilligungen nur beschränkt erteilen:

- a. an Personen, die Arbeiten ausführen,
- b. für den Transport von Lebensmitteln im Auftrage grösserer Gruppen,
- c. für Personen, die beabsichtigen, sich einige Tage in der Länta-Hütte aufzuhalten.

Clubmitglieder und Gäste sind gebeten, beim Staudamm-Restaurant Zervreilahorn zu parkieren. Ohne Bewilligung darf der Fahrweg nicht benützt werden. Zwecks Prüfung der Elektrifizierung der Länta-Hütte mit Sonnenkollektoren lässt die Sektion Offerten einholen.

## 1985

Im Hüttenvorplatz sind zwei Tische und vier Bänke zu ersetzen, da die vorhandenen unreparierbare Schäden aufweisen.

## *Auflagen an Hüttenbesucher im Dienste des Umweltschutzes*

Neu werden die Besucher strikte verpflichtet, ihre Abfälle aus der Hütte persönlich zu Tal zu tragen in speziell aufliegenden Abfallsäcken. Küchenabfälle werden in grossen Behältern gesammelt und gelegentlich ins Tal transportiert.

## 1986

Mit der Zunahme der Belegungen wird eine Erhöhung der Kinderanteile festgestellt. Von den 1118 Besuchern waren 415 Kinder, dies vor allem wegen der Bergsteigerlager der JO Randen.

Die Solarbeleuchtung in der Clubhütte ist beschlossen worden und die Anlage bereits bestellt.

## 1987

Durch ein mächtiges Schneebrett wurde am Ostersonntag die Nordwand der Länta-Hütte eingedrückt. Im Zeitpunkt des Geschehens waren 27 Skifahrer(-innen) in der Hütte und in deren Umgebung. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Der Schaden an der Riegelwand wurde so rasch als möglich durch die Brüder Andreas und Paul Gartmann, bewährte Handwerker, provisorisch repariert, sodass der Hüttenbetrieb einigermassen aufrecht erhalten werden konnte.

Dennoch veranlasste der Hüttenchef in den «Alpen» eine Hütten Sperre bis Ende der Wintersaison.

Mit Fachleuten vom Lawinenforschungsinstitut Weissfluhjoch Davos, einem Verbaungs-Ingenieur, dem Hütten-Architekten Jörg Affolter sowie der Hüttenkommission des CC wurden bauliche Massnahmen abgeklärt, um in Zukunft eine grösstmögliche Sicherheit für die Hütte und deren Umgebung zu erreichen.

Ein Bauprojekt zum Schutze für die Nord-Süd- und Ostseite und ebenso ein Nordausbau der Hütte nach Plänen von Architekt Jörg Affolter fanden an der Ausserordentlichen Generalversammlung volle Zustimmung der Sektion. Der Kostenaufwand ist mit Fr. 240'000.– veranschlagt, an die vom CC Fr. 96'000.– Subventionen ausgerichtet werden könnten. Zudem vermittelte das CC Kontakte zu einer Gönnerfirma in Genf, die unserer Sektion einen Beitrag von Fr. 15'000.– als Spende, anstelle von Kundengeschenken, überreichte.

### **1988**

Frühzeitig und zielbewusst begann Hüttenchef Konrad Knöpfel die Vorbereitungen für die Wiederinstandstellung der Hütte und den erforderlichen Lawinenschutz. Bei der Auftragsvergebung berücksichtigte man vor allem Unternehmer aus Vals und Sektionsmitglieder. Seinen Wohnsitz verlegte der Hüttenchef umständehalber während den Sommermonaten von Romanshorn nach Vals. Er nützte die Gelegenheit, die Bauführung an Ort und Stelle persönlich zu leiten und auch die über 200 Frondiensttage von Sektionsmitgliedern zweckdienlich einzuordnen. Lobenswerte Erwähnung bedarf der Frondiensteinsatz von Frau Knöpfel, selbst passionierte Alpinistin, als versierte Hüttenköchin während der ganzen Bauzeit – die zudem nebenbei auf dem Bauplatz durch manch tatkräftigen Einsatz «ihren Mann stellte».

Durch das schöne Wetter wurde der Baufortschritt stark begünstigt, und termingerecht

konnten alle geplanten Veränderungen beendet werden. In der ehemals so bescheidenen Schutzhütte am Rheinwaldhorn hat das Neuzeitliche dank zahlreicher, nützlicher Anpassungen und Verbesserungen nicht halt gemacht. An ihrem dritten Einweihungstag und als Festgabe zu ihrem Jubiläum, wird in der Länta-Hütte die im Vorjahr montierte Solar-Beleuchtung erstrahlen, die im Frondiensteinsatz einiger Clubkameraden fachgemäss eingerichtet wurde.

So versammelte sich am 1. Oktober 1988 eine bescheidene Festgemeinde, um das 75-jährige Bestehen der Clubhütte Länta und die Einweihung der Lawinenschutzbauten zu feiern. Nach einem gemeinsamen Lied folgten drei kurze Ansprachen. Präsident Fritz Majer bot einen kurzen Abriss über die Hüttengeschichte; Jörg Affolter, Hüttenarchitekt, brachte interessante Vergleiche zwischen den Hüttenbauten von 1913, 1968 und heute. Peter Frei, Hüttenchef des CC, dankte der Sektion Bodan für das zeitgemässe Instandhalten der Clubhütte.

## Die Lawinenschutzbauten 1988



Lawinenschutzwand Nord und Schutzgalerie Ost

Zum Schutz der Nordseite, wo die Lawine in den Graben zwischen Hütte und Bord eindrang und die Riegelwand eindrückte, wurde ein 3m breiter Anbau erstellt. Damit ist der verhängnisvolle Graben geschlossen. Künftige Lawinen werden darüber fliessen, ohne Schaden anrichten zu können. Den Abschluss gegen das Terrain bildet eine 25 cm dicke Eisenbetonmauer, die auch vor eindringender Feuchtigkeit schützen wird. In diesem Anbau kann das Brennholz gelagert werden. Auch zwei Waschräume und eine vergrösserte WC-Anlage fanden darin Platz.

Lichtdurchlässige Dachplatten sorgen für eine gute Belichtung. Eine Jalousie über der Ein-

gangstüre gewährleistet den Zutritt frischer Luft. In einem kleinen, abschliessbaren Schopf in Lärchenholz ist neu die Unterbringung eines Abfallcontainers möglich.

Die Ostseite wurde durch ein Galerie-Vordach von 2,5m Tiefe geschützt. Es ist auf vier solide Betonpfeiler abgestützt. Auch in dieses neue Dachstück sind lichtdurchlässige Platten verlegt, um Küche und Aufenthaltsraum möglichst wenig Licht wegzunehmen. Ausser dem Schutz gegen Lawinen ist der gedeckte Vorplatz für ankommende und weggehende Touristen sehr angenehm und praktisch.

Auf der Südseite, wo die Lawinen fast jeden Winter bis an die Hüttenwand drängen, wurde im oberen Teil, angelehnt an den Hüttenfels, ein Ablenkkeil aus Eisenbeton erstellt. Die Aussenseite gestaltete ein Spezialist als Ausbildungs-Kletterwand. Im unteren Teil übernimmt, anschliessend an den Ablenkkeil, eine 3,5m breite und ebenso hohe Bohlenwand die Ablenkung der Lawinen. Diese Wand wurde so konstruiert, dass sie im Vorsommer demontiert werden kann. Somit ist der ganze Vorplatz Süd in den Sommer- und Herbstmonaten offen für den Aufenthalt im Freien.

Der Beschluss, im Anbau Waschräume zu erstellen, machte eine leistungsfähigere Wasserversorgung nötig. Die bisherige reichte nur knapp für Küche und WC. Im offenen Bächli, westlich der Hütte auf ca. 2200m Höhe, wurde eine Wasserfassung erstellt. Das Wasser fliesst in einer 240m langen Leitung in ein Reservoir, das ca. 30m über der Hütte in den felsdurchsetzten Hang eingegraben wurde. Die einfliessende Wassermenge betrug Ende September ca. 10 Minuten-Liter. Das neue Wasser ist vom Kantonalen Laboratorium untersucht und als Trinkwasser deklariert worden. Ausser den Waschräumen reicht es reichlich für den neu erstellten Brunnen vor



Lawinenablenker und Bohlenwand Süd



Der Lawinenablenker dient auch als Kletterwand

der Hütte. Die Abwasser aus unserer Hütte fließen nicht mehr ins freie Gelände, sondern gemäss Auflage des Amtes für Umweltschutz in einen Abwasser-Faulraum von 8m<sup>3</sup> Inhalt. Dieser ist, ungefähr in der Mitte zwischen Hütte und Valserrhein, wohl geschützt durch grosse Steinblöcke, eingegraben worden.

Die Bauzeit dauerte vom 23. Juni bis 30. September. Für den Transport von Baumaschinen und Baumaterial waren über 300 Heli-Flüge ab Ochsenstafel notwendig. Ein Teil des Materials wurde uns vom Militär mit einem Heli und 20 Trainpferden gratis transportiert. Besondere Schwierigkeiten gab es, ausser beim Aushub, keine. Hier mussten sehr viele und grosse Felsbrocken gesprengt werden. Zudem musste der kleine Hüttenfels wegen Abrutschgefahr mit einem Stützpfiler gesichert werden.

Erfreulich ist die Zahl der geleisteten Fronttage von Mitgliedern und der JO. In über 220 Tagen sind, um nur die wichtigsten Arbeiten zu nennen, die ganze Wasserversorgung, die Steinplattenbeläge sowie die Auffüllung des Nordbordes erstellt worden. Das dafür notwendige Kies holten wir mit einer eigens dafür montierten Seilbahn vom Rhein zur Hütte.

Unser Bauvorhaben wurde vom guten Wetter begünstigt. Die unfallfrei verlaufenen Bauarbeiten konnten rechtzeitig auf die Einweihung vom 1. Oktober fertig gestellt werden. Die Hütte blieb während der ganzen Bauzeit offen.

## 2. Teil: Ergänzungen 1989 – 2012

### 1989

Im ersten Jahr nach ihrem 75. Geburtstag erfreut sich die Länta-Hütte grösster Beliebtheit. Die neue Kletterwand wird sehr oft, speziell von Kindern, benützt. Ausserdem äussern die Besucher der Hütte ihre Zufriedenheit mit den Waschräumen. Im Winter haben sich auch die neuen Lawinenschutzbauten bewährt. Jedoch werden die WC-Lüftungskamine während der Wintersaison durch den Schnee beschädigt, was zu einem Schmelzwassereinfluss im Frühling führte. Der Schaden kann ohne weiteres behoben werden und die Kamine werden durch neue, stabilere ersetzt. Die Besucherzahlen sind gleich geblieben.

### 1990

Paul Gartmann kündigt sein Hüttenwartsamt. Als sein Nachfolger meldet sich Erich Danuser aus Mastrils. Er übernimmt das ehrenvolle Amt gemeinsam mit seiner Frau Bernadette. Die Hütte ist weiterhin in gutem Zustand und erfreut ihre Besucher mit ihrem Komfort. In diesem Jahr muss zum ersten Mal der Faulraum ausgepumpt werden, des Weiteren muss auch die Funkanlage revidiert werden.

Der Zentralverband des SAC Schweiz ruft auf zum «Tag der sauberen Berge» und in einem lobenswerten Einsatz reinigen einige Mitglieder des SAC Bodans die Länta-Hütte und deren Umgebung. Die Besucherzahlen sind weiterhin auf einem konstanten Niveau, jedoch müssen die Übernachtungstaxen um fünf Franken erhöht werden.

### 1991

Dieses Jahr werden die neuen Ansichtskarten der Länta-Hütte hergestellt und die ersten

werden bereits verkauft. Erfreulich ist, dass die Anzahl der Übernachtungen auf der Hütte ansteigen. Jedoch vermutet Erich Danuser, dass es neben den zahlenden Kunden immer mehr Schwarzübernächtlern gibt. Am 15. Dezember ereignet sich ein weiteres bedauerndes Ereignis. Als Erich Danuser die Hütte aufsucht, muss er feststellen, dass die Hütte verwüstet ist und dass einige Getränke entwendet sind. Der Schaden wird der Polizei gemeldet.

### 1992

Die Besucherzahlen steigen weiter an. Dies führt dazu, dass die Hütte immer öfter bewartet werden muss. Zur Entlastung des Hüttenwarts werden vier Stellvertreter bestimmt, welche an manchen Wochenenden den Hüttendienst übernehmen.

Die Versicherung der Länta-Hütte wird erneuert und somit ist die Hütte nun auch gegen Elementarschäden versichert.

### 1993

Aufgrund des schlechten Wetters sind die Übernachtungszahlen dieses Jahr zurückgegangen. Durch die häufigere Bewartung der Hütte können dafür aber die Schwarzübernachtungen etwas eingedämmt werden.

Dieses Jahr verliert die Länta-Hütte gleich zwei ihrer Günstlinge. Konrad Knöpfel gibt sein Amt als Hüttenchef an Ruedi Schönholzer ab und auch Erich Danuser möchte von seinen Verpflichtungen als Hüttenwart entlastet werden.

### 1994

Es muss möglichst schnell ein neuer Hüttenwart gefunden werden. Nach vielen Bewerbungen und Gesprächen entschied man sich schlussendlich für Adolf Zünti und seine Frau.

Im August verunfallt ein deutscher Wanderer auf seinem Weg in die Läntalücke tödlich. Ansonsten verläuft das Hüttenjahr jedoch gut.

Wie jedes Jahr haben unsere Mitglieder wieder Frondienste auf der Länta-Hütte verrichtet. Die Anzahl der Übernachtungen haben nach dem kurzen, letztjährigen Einbruch wieder aufgenommen.



Frondienst-Einsatz: Brückenbau 1995

### 1995

Wegen einer sehr schlechten Skitourensaison sowie schlechten Wetters im Sommer, muss die Länta-Hütte einen Rückgang der Übernachtungen um 10 % verbuchen. Dieses Jahr gab es zum Glück keine Unfälle. Jedoch ist erneut in die Hütte eingebrochen und das Hüttenwartzimmer beschädigt worden.

Mithilfe von Brückenbauteilen des Militärs kann eine neue Brücke am Fusse der Hütte errichtet werden.

### 1996

Die Übernachtungen gehen weiter zurück. Adolf Zünti kündigt seine Stelle. Als Nachfolger können Thomas und Marietta Meier-Hodel gewonnen werden.

### 1997

Zwei, zur Stromversorgung gehörende Batterien, werden ausgewechselt. Die Übernachtungen steigen wieder an. Das neue Hüttenwartpaar scheint sich zu bewähren. Viele Besucher berichten mit grosser Freude von einer exzellenten Bewartung.

### 1998

Das Quellwasser der Hütte wird von einem Gutachter des Kantons beurteilt und als gut trinkbar befunden. Der Strom der Solaranlage genügt nicht mehr und es werden daher Pläne für eine neue, grössere gemacht.

Der SAC bietet zum ersten Mal für Jugendliche «Work and Climb»-Arbeitswochen an. Das erste Lager findet auf der Länta-Hütte statt und setzt den Start zur Sanierung des Bergweges über den Passo Soreda.

Die Übernachtungszahlen steigen massiv an, auf 1555 von 1062 im Vorjahr.

### 1999

Gletscherschwund: Der Massenverlust der Gletscher in den Adulaalpen wird am Läntagletscher immer deutlicher. Erstmals zeigen sich Felsen in der Steilstufe über der Gletscherzunge. Beginn der Trennung des Gletschers in einen oberen aktiven und einen unteren toten Teil.



Thomas Meier (rechts) und Walter Etter (hinten) mit Teilnehmern des «Work and Climb»-Lagers



Sanierungsarbeiten am Passo Soreda durch die Lehrlinge der Firma Stutz AG mit Hüttenchef Patrick Maly

In einem lobenswerten Frondiensteinsatz wird das Hüttenmobiliar geschliffen und geölt. Im Sommer bewirkt ein 36-stündiger Dauerregen einen Wassereinbruch in den Keller der Hütte. Das Wasser muss vom Hüttenwart ausgepumpt werden.

Die Sanierungsarbeiten am Passo Soreda werden durch ein Lehrlingslager der Firma Stutz AG tatkräftig vorangebracht.

Ausserdem schlägt Thomas Meier eine Trennung des grossen Schlafrumes in zwei kleinere vor. Dies würde den Komfort für die Gäste erhöhen. Die Anzahl der Übernachtungen steigt weiter an.

## 2000

Die gewünschte Trennwand wird erstellt und ein Wasserkraftwerk für 27'000 Franken errichtet.

Bau eines Wasserkraftwerkes beim oberen Reservoir durch Frondienst und «Work and Climb»-Lager. Ab Mitte Juli versorgt eine Turbine die Hütte zuverlässig mit Strom.

Dank ausgezeichneter Arbeit des Hüttenwartpaars steigen die Übernachtungen weiter an, obwohl die meisten SAC-Hütten einen Rückgang verbuchen müssen.

## 2001

Die Nachricht des Todes von Theo Keller, dem Erbauer der ersten Quellwasserfassung mit der Widderpumpanlage, betrübt die Hüttenfreunde.

Neben einem Küchenumbau ist auch eine neue Wasserversorgung geplant.

Zur 1. Augustfeier in Vals betreibt Thomas Meier zusammen mit einigen Bodanesen einen Stand auf dem Festplatz. Sie präsentieren die Länta-Hütte, das Angebot an Klettermöglichkeiten sowie auch den SAC. Des Weiteren eröffnet Thomas Meier eine Fotoausstellung und tritt, zur Überraschung unserer Sektion, als Festredner auf. Gleich am Tag darauf offeriert Alois Stoffel, zur Feier des 100-jährigen Bestehens unserer Sektion, einen Aperitif auf der Hütte.

Internationales Jahr der Berge: Der Bau eines neuen Bergwanderweges von der Länta-Hütte über das Furggelti zum Zerfreilasee wird in



Die neuen Helfer von Hüttenwart Thomas Meier

Angriff genommen. Unterstützt von vielen Freiwilligen aus der Sektion, von Vereinen aus Vals und von der Rudolf Steiner Schule Kreuzlingen, gelingt die Umsetzung des Vorhabens bis zum Sommer 2004.

Als neue Attraktion sind nun zwei Esel auf der Länta-Hütte zugegen. Dank dem ausserordentlichen Engagement des Hüttenwartpaares steigen die Übernachtungen erstmals auf über 2000 pro Jahr an.

## 2002

Aufgrund von Problemen mit der Telefonleitung muss der Hüttenwart als Bote für Nachrichten fungieren. Die Probleme können erst im Juni behoben werden. Die Toiletten werden von Bruno Friederich gratis mit einem Plattenboden ausgestattet. Auch der weitere Hüttenumbau ist nun, nach diversen Sitzungen, fertig geplant und abgesegnet. Der langjährige Hüttenchef Ruedi Schönholzer wird durch Patrick Maly abgelöst.

«Suiza Existe», der Beitrag des Schweizer Alpen-Club zur Expo 02, besucht anlässlich der 10-tägigen Tour von Müstair nach Neuenburg die Länta-Hütte. Ein grosses Fest mit anschließender Besteigung des Rheinwaldhorns, begleitet von Radio und Fernsehen, sorgen für landesweite Beachtung.

## 2003

Überdurchschnittlich hohe Temperaturen und eine Trockenperiode von Mai bis Mitte August sorgen für einen Hitzesommer, der die Quellen versiegen lässt. Das Wasser fehlt auch in der Turbine, was zu Engpässen in der Stromversorgung führt. Die Gletscher verlieren alleine in diesem Sommer einen Drittel ihrer Masse.



Das FaBe-Lager (2003) der Sektion Bodan bezwingt das Zerfreilhorn



Trekkingtour der Pro Cap zur Länta-Hütte

Der Umbau der Hütte kann im Mai fristgerecht gestartet werden. Jedoch muss der Ausbau des oberen Stockes, aufgrund neuer Auflagen der Behörden, auf das Jahr 2004 verschoben werden. Der restliche Umbau verläuft jedoch problemlos und begeistert die Besucher und das Hüttenwartpaar. Im Oktober wird zur Feier des Umbaus ein Fest für die Handwerker auf der Hütte gehalten.

## 2004

Der Umbau des oberen Stockwerkes ist nun genehmigt. Der Beginn der Bauarbeiten muss jedoch trotzdem auf 2005 vertagt werden. Die bereits getätigten Umbauten bewähren sich und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Der Sommer zeichnet sich durch viel Frondienst aus. Sowohl der Gletscherzugang, der Hüttenweg und der Weg aufs Furggelti werden ausgebessert. Die Länta-Hütte und deren Bewartung wird von allen Seiten gelobt.

Pro Cap, der ehemalige Schweizerische Behindertenverband, führt für Menschen mit Handycap erstmals eine Trekkingtour auf eine SAC Hütte durch. Besucht wird die Länta-Hütte, wobei für die Rollstuhlfahrer sogenannte Trekkingrollstühle zum Einsatz gelangen.

Die Hütte wird in das Verzeichnis der familienfreundlichen Hütten des SAC aufgenommen. Ausserdem kontrolliert ein Abgeordneter der SAC Hüttenkommission die Länta-Hütte und lobt sie in den höchsten Tönen. Von Mountainwilderness Schweiz erhält die Hütte ausserdem den «Prix Wilderness» für einen vorbildlich-nachhaltigen Hüttenbetrieb.

Thomas und Marietta Meier-Hodel leisten weiterhin mit viel Einsatz und Engagement ausgezeichnete Arbeit, welche weit über die regulären Pflichten eines Hüttenwarts hinausgehen.



Für ihre Gäste ist der Hüttenwartin Marietta Meier-Hodel keine Arbeit zu viel

## 2005

Die Umbauten im ersten Stockwerk können im Mai dieses Jahres endlich durchgeführt werden. Der gesamte Hüttenumbau wird am 4. September mit einer grossen Feier eingeweiht. Der Valser Pfarrer Martin Camenzind segnet die Hütte. Auch Peter Büchel, der Präsident der SAC Hüttenkommission und der Sektionspräsident Toni Brändli ehren die Hütte durch ihr Auftreten als Redner.

Die «Grenztour Graubünden» macht Halt in der Länta. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur begrüssen auf der Hütte die beiden Grenzgänger und Spitzenalpinisten Norbert Joos und Peter Gujan.

## Hütten-Umbau 2003 – 2005



Aussparung für die neue Dachgaube

### *Hütteneingang, grössere Küche, Dachgaube*

Die Länta-Hütte erfreut sich einer stetig steigenden Beliebtheit und Auslastung, was vor allem auf drei Ursachen zurückzuführen ist:

1. Die mit 33 Schlafplätzen eher kleine Länta-Hütte ist trotz dem Trend zu grösseren und moderneren Hütten beliebt. Ein gemütliches Ambiente und die starke alpine Umgebung vermögen die Gäste zu begeistern.
2. Die sanierten alten Wege und die neuen Routen sprechen neue Gästegruppen an.
3. Der grosse Einsatz unseres Hüttenwerts-paar mit all ihren Helferinnen und Helfern

wirkt sich mit den kulinarischen Wohlgenüssen, den vorbildlichen Routenbeschreibungen und Wegverbesserungen sehr positiv auf das Hüttenklima und -leben aus.

Die erhöhte Auslastung der Hütte erfordert verschiedene betriebliche und räumliche Verbesserungen für die Hüttenbesucher, wie auch für das Hüttenpersonal. Die Richtschnur für den Ausbaustandard ist einerseits der aktuelle einfache und zweckmässige Bau, welcher nicht wesentlich verändert werden soll. Andererseits soll unsere Länta-Hütte den Gästen, Alpinisten und Touristen angemessenen Schutz, Erholung und Unterkunft gewähren können sowie dem Hüttenpersonal eine zeitgerechte Unterkunft und gute Arbeitsplätze bieten.



Materialtransport mit der Air-Grischa



Der neue Hütteneingang führt jetzt durch den Holzraum

### *Verlegung des Hütteneinganges*

Mit dem Verschieben des bisherigen Hütteneinganges nach Norden in den Bereich der Lawingalerie und des Holzraumes wird eine zusätzliche Fläche für die gewünschte und notwendige Küchenvergrößerung geschaffen.

Der gesamte nördliche Bereich (Holzraum, Containerplatz) wird unter Mitbenützung eines Teils der Lawingalerie neu gestaltet. So entstehen der neue Eingang mit besseren Tageslichtverhältnissen, zwei Waschräume, zwei Sommer-WC in Eingangsnähe sowie eine Fluchttreppe für die nördlichen Schlafräume im Obergeschoss. Die beiden neuen Sommer-WC haben eine mechanische Entlüftung. Für das Koch- und Brennholz steht innerhalb der Hütte weiterhin genügend Lagerraum zur Verfügung. Der neue Hüttenvorraum hat dank dem Oberlicht von der Gaube gute Tageslichtverhältnisse.



Die vergrößerte Küche bereits im Einsatz

### *Grössere Küche*

Die neue Küche erhält 8 m<sup>2</sup> mehr Nutzfläche. Sie steht auch nach der Erweiterung weiterhin für Selbstversorger (bei Abwesenheit des Hüttenwartes, vor allem im Winterbetrieb) zur Verfügung. Mittels einer Schiebetüre lässt sich der neue Teil bei Abwesenheit des Hüttenwartes abschliessen. Die erweiterte Küche ist nun für die anspruchsvollen Verpflegungswünsche der Gäste bestens gerüstet. Der bisherige Hütteneingang wird zur Balkontüre umfunktioniert und ist eine willkommene direkte Verbindung von der Küche ins Freie zur Bedienung der Gäste.

Die Grundanordnung (Wasser, Herd, Kamin) der Küche bleibt erhalten. Im erweiterten Teil ergänzen neue Gestelle und Kästen sowie ein Tisch und eine Eckbank («Hüttenwart-Stübli») die bestehende Möbliierung.

## ***Dachgaube***

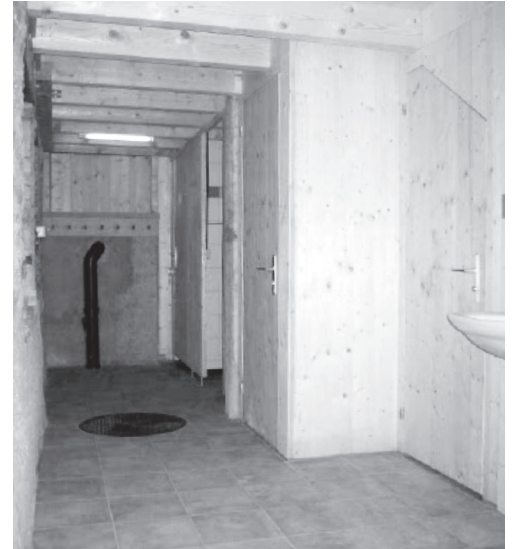
Seit der letzten Erweiterung (1988 Lawinengalerie und Holzraum) ist das Hüttenwartzimmer räumlich knapp bemessen (ohne Standhöhe) sowie nur sehr beschränkt belichtet und belüftet. Dieser Mangel wird mit dem Einbau einer Dachgaube mit Fenstern behoben. Die Dachgaube ist so gross dimensioniert, dass das Hüttenwartzimmer nun eine verbesserte Stehhöhe hat und dass der neue Eingangskorridor sowie die Fluchttreppe natürlich belichtet werden.

Die Dachgaube prägt das Erscheinungsbild der Hütte. Dies ist besonders augenfällig in der Ostfassade als «neues Gesicht» sowie aus erhöhter Lage mit der neuen Dachansicht.

## ***Weitere Verbesserungsmassnahmen***

Neben den oben beschriebenen Umbauten im Eingang- und Küchenbereich sowie für das Hüttenwartzimmer werden die folgenden Verbesserungen realisiert:

- Einbau eines WC und einer Dusche für das Hüttenpersonal mit Wassererwärmung durch einen Gasdurchlauferhitzer und einen Sonnenkollektor an der Südfassade.
- Kellerraum: Um den heutigen Hygieneansprüchen besser zu genügen, wird eine Entwässerung über zwei Bodenabläufe eingebaut und der Naturboden mittels Verbundsteinen befestigt.
- Ausbau der Wasserversorgung mit neuen Druckleitungen und einem Sedimentations-tank. Damit wird die Versorgungssicherheit mit Wasser und Strom (Turbine) verbessert.
- Verbesserung der elektrischen Installationen: Der Zustand der stets gewachsenen elektrischen Installationen wird dem heutigen technischen Standard angepasst.



Im Eingangsbereich befinden sich die neuen sanitären Anlagen

## ***Sicherheitsfragen***

Der Kanton Graubünden verlangt neu für jede Baubewilligung ausserhalb von Bauzonen bzw. in lawinengefährdeten Gebieten eine generelle Beurteilung der Gefahrensituation und der Sicherheitsanforderungen durch die kantonseigene Gefahrenkommission.

Beim Ausbau wird auf die erhöhten statischen Anforderungen mit einer verstärkten Gaubenkonstruktion reagiert. Die kantonale Lagebeurteilung ergibt, dass innerhalb der heutigen Aussenmauern die Gefahrenzone «blau» gilt: sicherer Aufenthaltsort mit der Möglichkeit für weitere bewilligungspflichtige bauliche Veränderungen.

Jedoch wird die gesamte Umgebung als «rot» (Lawinengefahr) eingestuft, dies bedeutet faktisch ein Bauverbot für allfällige spätere Erweiterungen.



Die umgebaute Hütte mit Dachgaube (Blick nach Süden)



Ansicht von Südost mit Hüttenfelsen

### **Grundbucheintrag für das Grundstück**

Der ursprüngliche Landkauf von der Tessiner-gemeinde Prugiasco im Jahre 1911 für die erste Lentahütte (damals mit e geschrieben) wird mittels einer Ergänzung bereinigt:

Am 29. September 2008 wird durch das Ingenieurbüro Straub AG in Ilanz in Absprache mit der Kraftwerke Zervreila AG und der Sektion Bodan des SAC eine neue Parzelle «Länta-Hütte» definiert. Sie hat die Grundform eines etwas verzogenen Trapezes und ist grundbuchamtlich folgendermassen registriert und eingetragen:

Grundstücksnummer:	5011
Lokalname:	Länta
Eigentumsart:	Alleineigentum
Eigentümer:	Schweiz. Alpenclub, Sektion Bodan, 8590 Romanshorn

bestehend aus:

Wohnhaus Nr. 251	149 m <sup>2</sup>
übrige befestigte Fläche	22 m <sup>2</sup>
Weide	3'192 m <sup>2</sup>
Gesamtfläche	3'363 m <sup>2</sup>

### **Ausblick**

Die rauhen, alpinen Verhältnisse und die erfreulichen Benützungszahlen bewirken eine starke Beanspruchung und Abnützung der Hütte. Die Hüttenkommission ist bestrebt, die notwendigen Unterhaltsarbeiten rechtzeitig und laufend durchzuführen.



Alois Heigl mit Schülern der Rudolf Steiner Schule vor dem Läntagletscher



Hüttenchef Patrick Maly testet die neue Tyrolienne

## 2006

Dieses Jahr wird der Gletscherpfad, eine Idee von Thomas und Marietta Meier-Hodel, angelegt und im August eingeweiht.

Im Rahmen des «Jahres der SAC Hütten» findet im September ein Säumerfest statt.

## 2007

Die Länta-Hütte erhält abermals eine neue Attraktion. Im Vorfeld des Läntagletschers wird die beschädigte Holzbrücke durch eine Tyrolienne (Zip-Line) ersetzt.

Im Rahmen des Projektes Vals3000plus wird der Pizzo Cassinello vom Passo Soreda her als alpine Wanderroute erschlossen.

Dieses Jahr erscheint der neue Hüttenprospekt. Im September findet zum ersten Mal auf einer SAC Hütte ein OpenAirKino statt. Zur Filmpremierre lädt die Filmförderung Schweiz mit der Arbeitsgruppe Roadmovie.

## 2008

Die Lawinenschutzbauten bewähren sich dieses Jahr erneut, indem sie im Winter die Hütte und deren Insassen vor einer grossen Lawine schützen.

Der Zustieg zur Länthalücke wird im Sommer verbessert. Zusätzliche Ketten und neue Fixseile erleichtern den Schlusssaufstieg über den Felssporn. Im Herbst beginnt die Rudolf Steiner Schule anlässlich der jährlichen «Work and Climb» Woche zudem mit dem Wegbau zwischen dem Gletscherpfad und der Länthalücke.

In Zukunft sollen das Rheinwaldhorn und das Güferhorn von der Länta-Hütte aus wieder einfacher und schneller erreichbar sein.



Die Arbeitsgruppe Roadmovie lädt 2007 zur Filmpremierre auf die Länta ein

Die wegen Bauarbeiten gesperrte Strasse nach Zerfreila während der Frühlings-Skitourenzeit und das nasskalte Sommerwetter lassen die Übernachtungszahlen trotz allen Bemühungen zurückgehen.

### **2009**

Als Highlight des Jahres, arbeitet die amerikanische Künstlerin Julia Calfee im Sommer und Herbst an einem multimedialen Projekt über den Gletscherschwund. Durch ihre Arbeit werden diverse Medienvertreter auf die Länta-Hütte gelockt. Ein weiterer Genuss ist die Lesung des Autors Yang Lian als Auftakt seiner Europatournee.

Die Übernachtungszahlen sind dieses Jahr wieder stark gestiegen.

### **2010**

An der Hütte werden keine grossen Veränderungen vorgenommen.

Aufgrund des schlechten Wetters kommt es erneut zu einem Einbruch der Besucherzahlen. Das Interesse an der Länta-Hütte scheint in der eigenen Sektion leider immer weiter abzunehmen. Es gibt kaum noch Übernachtungen von Bodanesen, und auch die Suche nach Freiwilligen für die alljährlichen Fronarbeiten, gestalten sich immer schwieriger.

### **2011**

Auch dieses Jahr ist gezeichnet von ausserordentlich kühlem und nassem Wetter. Trotzdem steigen die Übernachtungen erfreulicherweise wieder an. Weniger erfreulich ist die Tatsache, dass inzwischen gerademal noch 5 % der Übernachtungen von Mitgliedern der Sektion



Der jetzt schon legendäre Tiefschnee-Holztag 2011

Bodan sind. Zu hoffen bleibt, dass das Interesse am Läntagebiet und seiner Hütte in der Sektion durch das Jubiläum im Jahr 2013 wieder neu geweckt werden kann.

Das Wanderangebot in der Länta soll um eine neue Verbindung ins Tessin ergänzt werden. Hüttenwart Thomas Meier möchte mittelfristig die Bocchetta di Fornee, eine alte Hirtenroute ins Valle die Blenio, als Alpinwanderung markieren, um später ein mehrtägiges «Adula-Trekking» rund um das Rheinwaldhorn, von Hütte zu Hütte schaffen zu können.

## 2012

Das Jubiläumsjahr rückt immer näher und die Vorbereitungen für das Hüttenfest laufen auf Hochtouren.

Die Warmwasseraufbereitung sowie diverse Reparaturarbeiten am Hüttendach werden durch die Firma Jürg Witzig, Berg und Bühler Bedachungen, Romanshorn einwandfrei ausgeführt.

Die erste Valser Filmnacht auf der Länta-Hütte, ein einmaliges Erlebnis, kann bei sternenklarer Nacht und traumhafter Kulisse durchgeführt werden.

Zum Hüttenjahrsabschluss ist der Holztag ein voller Erfolg, es kommen 15 Sektionsmitglieder, was einen neuen Rekord in der Holzergeschichte darstellt.



Die Gäste der ersten Valser Filmnacht beim Apéro



## Bewartung im Wandel der Zeit



Alpine Gastlichkeit in der Hüttenstube

Die Zeit vergeht und mit ihr die alten Gewohnheiten und Gebräuche. So durchlebte auch der Bergsport als solcher in den letzten Jahrzehnten einen Wandel. Während unsere Sektionshütte im Jahre ihrer Eröffnung noch unter 100 Übernachtungen verbuchen konnte, nutzen heutzutage um die 2000 Berggänger und Berggängerinnen pro Jahr das Angebot einer Übernachtung auf der Länta-Hütte.

Der Bergsport hat sich in den letzten Jahren immer mehr und mehr zu einem Trendsport gewandelt. Am Anfang war ein grosses Repertoire an diversen Fähigkeiten und ein breites Wissen über das Gebirge notwendig, um sich in der faszinierenden, aber nicht immer

ungefährlichen Bergwelt bewegen zu können. Dank unterschiedlichsten technischen Neuerungen ist es in der heutigen Zeit jedoch fast allen möglich in den Genuss unserer Gebirgslandschaft zu kommen. Vor allem Familien machen immer häufiger Gebrauch von dieser neuen Möglichkeit der Freizeitgestaltung. Dies führt dazu, dass sich die SAC-Hütten im Laufe der Zeit immer mehr in Richtung Berg-hotels entwickelten. Doch was für Anforderungen sind es, die der moderne Berggänger an eine SAC-Hütte stellt? Wie unterscheiden sich diese von denen ihrer Vorgänger? Und welchen Herausforderungen müssen sich Hüttenwart und Hütte unserer Zeit stellen?

Die Länta-Hütte konnte während des vergangenen Jahrhunderts eine Verzwanzigfachung der Übernachtungen miterleben. Daher musste die Grösse der Hütte während ihres Bestehens an diesen Andrang von Gästen angepasst werden. Es wurden mehr Schlafplätze geschaffen, um den Gästen einen angenehmen Schlaf zu beschern. Ebenso wurde die Stube ausgebaut, um Platz für neue Tische und Stühle zu schaffen, an welchen die Gäste nun ihre Mahlzeiten in gemüthlicher Atmosphäre einnehmen können. Um die vielen Mahlzeiten zubereiten zu können, wurde auch die Küche erneuert und vergrössert. Dies alles geschah in mehreren Etappen.

Mit der Zunahme der Übernachtungen stiegen auch die Ansprüche der Gäste an den Komfort ihrer Unterkunft. So mussten die WC-Anlagen modernisiert werden und ein Trockenraum für das nasse Equipment eingerichtet werden. Für einen weiteren Komfortgewinn wurde im grossen Schlafräum der Hütte eine Trennwand eingebaut und die Betten mit Duvets ausgestattet. Die Heizung der Hütte wurde ebenfalls den neuen Begebenheiten angepasst und die Leistungsfähigkeit des Hüttenofens verbessert. Eine Modernisierung



Neu abgetrennter Schlafraum (Ostseite) mit Duvets

erfuhr auch die Beleuchtung unserer Sektionshütte. Die anfänglichen Petrollampen, dann Gaslampen tauschte man durch elektrische Lampen aus, welche den Strom aus der hütteneigenen Solaranlage nutzten. Als die so produzierte Energie nicht mehr genügte, um den immer grösser werdenden Verbrauch der Hütte zu decken, wurde die Solaranlage vergrössert. Zusätzlich, zur Stromproduktion an Tagen mit wenig Sonnenstunden, errichteten die Bodanesen ein Wasserkraftwerk. Einher mit dem steigenden Stromverbrauch ging auch der Frischwasserbedarf. Die Wasserfassungsanlage der Länta-Hütte wurde daher mehrmals vergrössert. Auch wurde, exklusiv für den Hüttenwart, eine Warmwasseraufbereitungsanlage integriert.

Natürlich benötigte die Befuerung des Ofens auch immer mehr Holz, welches auf der Hütte trocken gelagert werden musste. Ebenso wurde immer mehr Lagerkapazität für Esswaren und Getränke bereitgestellt. All dieses Mate-

rial musste jedoch zuerst auf die Hütte transportiert werden. Da die Menge stetig stieg, erhöhte sich auch die Frequenz der Transportflüge mit dem Helikopter vom Tal zur Hütte. Gleichzeitig wurde der angefallene Müll beim Rückflug wieder ins Tal transportiert. Doch nicht der ganze Abfall kann einfach ins Tal geflogen werden. Zur Aufbewahrung und Vergärung des Abwassers der Toiletten wurde ein Faulraum in den Boden versenkt. So wurde die Länta-Hütte während ihrer Zeit als Unterkunft für verschiedenste Bergfreundinnen und Bergfreunde immer wieder den neuen Begebenheiten ihrer Kundschaft angepasst.

Nebst der Hütte änderten sich auch die Anforderungen an die Art der Bewirtung und das Hüttenteam. So genügte am Anfang eine regelmässige Kontrolle der Hütte und des Mobiliars. Als die Anzahl der Übernachtungen anstieg, wurde die Hütte jedoch immer häu-



Einladender Hütteneingang

figer bewartet. Anfänglich reichte es, wenn der Hüttenwart an einigen Wochenenden im Jahr auf der Hütte war, um die Kundschaft zu betreuen. Nebst den zahlenden Gästen besuchten aber bedauerlicherweise auch immer mehr Schwarzübernachtler die Länta-Hütte. Es kam sogar zu Einbrüchen und Verwüstungen. Nicht zuletzt um auch diesem Treiben einen Riegel vorzuschieben, erhöhte man die Anzahl der bewarteten Wochenenden weiter.

Auf Wunsch kann nun auch das Angebot der warmen Küche genutzt werden. Durch die immer bessere Erschliessung der Gegend stieg auch die Anzahl an Tagesgästen. So bot das Länta-Team nun nebst Halbpension auch die Möglichkeit zur Verpflegung während des Tages. Der Hüttenwart wurde immer mehr zum Gastronomen. Schliesslich einigte man sich, dass eine durchgehende Bewartung der Hütte, zumindest während des Sommers, sinnvoll sei. Das Amt des Hüttenwarts wurde dadurch zu einem Vollzeitjob. Die Vergrösserung der Hütte und des Mobiliars führte auch zu einem Zusatzaufwand für den Hüttenwart. Musste er doch die Hütte stets in einem sauberen und funktionsfähigen Zustand halten. Auch die Wege um die Hütte fielen immer mehr und mehr in seinen Zuständigkeitsbereich. Er war nun mitverantwortlich für die Begehbarkeit der Routen.

Aufgrund des immer durchmischteren Publikums, welches die Hütte aufsuchte, musste sich der Hüttenwart mit den Anforderungen verschiedenster Interessensgruppen auseinandersetzen. Während manche Gäste sich früh morgens zu einer Tour aufmachen, wollen andere lieber am Abend die Hüttenatmosphäre geniessen. Es ist die Aufgabe des Hüttenwarts zu verhindern, dass sich diese Gruppen gegenseitig behindern. Die Auseinandersetzung mit den Gästen gehört daher fortan auch zu seinen Pflichten.



Der Hauptgang zum abendlichen 4-Gänger wird vorbereitet

Die Arbeit des Hüttenwarts hat sich in den vergangenen Jahren mindestens ebenso sehr gewandelt wie der Bergsport selbst. Seine Aufgaben sind zahlreicher und abwechslungsreicher geworden. Auch die Anforderungen an den Komfort der Unterkunft sind gestiegen und daher musste auch die Länta-Hütte sich den modernen Begebenheiten anpassen.

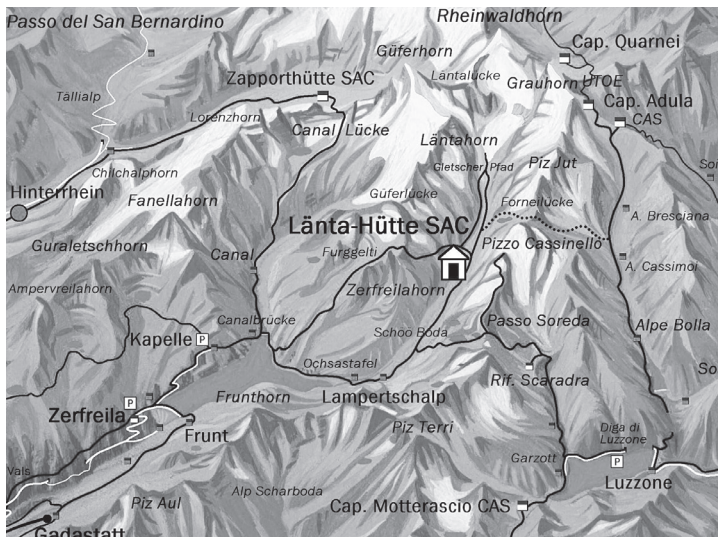
Die Zeit hat viel Altes mit sich davongetragen, doch auch vielem Neuem Platz geschaffen. Der Wandel ist mit Sicherheit noch nicht abgeschlossen und wer weiss, wie sich die Länta-Hütte und ihr Umfeld in den nächsten 100 Jahren noch verändern werden.

# Läntawege



Der Weg zur *Länta-Hütte* (2090 m) existiert schon seit Jahrhunderten. Unterhalb der Hütte weisen die Ruinen eines Alpstafels auf eine frühe Nutzung hin. Vermutlich ab dem 12. Jahrhundert sömmeren dort Hirten aus dem Bliental ihre Schafe und Ziegen, während weiter vorne im Tal, auf der heutigen Lampertschalp, Kühe auf die Weiden gebracht wurden. Als Zugänge dienten den Tessinern die Pässe Fornei und Soreda, wobei ersterer vermutlich nur mit Ziegen und Schafen überquert werden konnte. Mit der später einsetzenden Besiedlung des Valsertals durch deutschsprachige Walser gelangten dann auch Valser aus dem Haupttal hoch in die Region von Zerfreila und der Lampertschalp. Zuerst als Jäger, später als Alpenbenutzer.

Mit den im 19. Jahrhundert einsetzenden Alpenreisen folgten schliesslich die ersten Bergsteiger, welche von Vals aus über Zerfreila und die Lampertschalp zur Läntaalp hochwanderten, um die umliegenden Berge zu besteigen. Mit dem Bau der Länta-Hütte im Jahre 1912 kamen mehr Bergsteiger ins Läntatal und der Hüttenzugang wurde stetig ausgebessert. Mit der Verlagerung der Hüttenbenutzer von den Bergsteigern zu den Bergwanderern ergaben sich höhere Ansprüche an den Hüttenweg und allgemein an die Fusswege im Läntagebiet. Die Bergsteiger sind sich gewohnt ihr Ziel auch bei wenig ausgebauten Wegen oder im weglosen Gelände zu finden. Bergwanderer hingegen haben den Anspruch, dass die Wege ausgebaut, gut markiert, unterhalten und sicher zu begehen sind. Der Zuwachs von Bergwanderern in der Länta-Hütte erfolgte vor allem seit etwa 1990. Hüttenwart Thomas Meier erkannte diese Bedürfnisse nach sicheren und ausgebauten Bergwegen zur Hütte, zum Gletscher und möglichst auch über die umliegenden Pässe. Er plante und realisierte die *Verbesserung* und den *Neubau* von vielen Wanderwegen im Läntagebiet. So den



Umgebung der Länta-Hütte mit ihren Zugangswegen



Aufstieg vom Soredapass zum Pizzo Cassinello, ein wanderbarer 3000er

*Ausbau* des Weges über den Soredapass zusammen mit der Markierung des Aufstieges zum Piz Cassinello, einen neuen Weg über das Furggelti, den neuen Gletscherpfad auf der östlichen Seite des Lántarheins, die Verbesserung des Weges zur Canallücke sowie für die Bergsteiger einen neuen Zugang zur Lántalücke.

Der Weg über den *Soredapass* (2759m) ist ein alter Zugang vom oberen Bleniotal (Tessin) ins Lántatal. Er wurde von den Tessinern gebaut und zur Bestossung der Lampertschalp mit Kühen benutzt. Nachdem die Tessiner nicht mehr ins Lántatal kamen, wurde dieser Weg auch nicht mehr unterhalten. Neben dem Zugang zur Besteigung des Pizzo Cassinello verbindet der Soredapass heute die Lánta-Hütte mit dem Lago Luzzone und dem

Bleniotal (Olivone) sowie mit der Greinaebene (Motterascio- und Terri-Hütte). Der Weg über den Soredapass wurde während mehrerer Jahre verbessert und ausgebaut. Auf der Tessinerseite stellte die Sicherung des Weges durch die steile Geröllhalde direkt unterhalb des Passes eine grosse Herausforderung dar. Auf der Lántaseite musste der Weg vor allem wieder entbuscht und teilweise auch verbreitert werden. Einen grossen Beitrag zu diesen Arbeiten haben Thurgauer Maurerlehrlinge mit der Unterstützung durch die Stutz AG geleistet. Sie haben während einer Arbeitswoche im Sommer 1999 intensiv für die Wegverbesserung gearbeitet. Nach dem Ausbau des Soredaweges wurde auch der Aufstieg vom *Soredapass* zum *Pizzo Cassinello* (3103 m) als Alpinwanderweg markiert.



Ausgebauter Aufstieg zum Soredapass



Der beliebte Bergwanderweg übers Furggelti eröffnet grossartige Ausblicke

Um den Besuchern der Länta-Hütte eine Rundwanderung im Läntagebiet zu ermöglichen, wurde zum 100 Jahr Jubiläum der Sektion Bodan (2001) beschlossen, einen neuen Weg über das *Furggelti* zu bauen. Dieser Weg verbindet die Länta-Hütte mit der Hochregion südlich des Zerfreilahorns und weiter über das Furggelti (2712 m) hinunter zum Südufer des Zerfreilasees. Beim Bau dieses Weges (2002/03) haben viele Leute aus Vals, aus dem Kanton Thurgau und aus der übrigen Schweiz mitgearbeitet. Der Furggeltiweg wird jährlich von vielen Bergwanderern begangen und ist sehr beliebt.

Der früher oft begangene Hirtenweg von der Zapport-Hütte im Hinterrheintal über die *Canallücke* (2839m) nach Zerfreila wurde ausgebessert und markiert. Dieser Weg stellt die wichtigste Verbindung zwischen der Zapport-Hütte und der Länta-Hütte dar und ist Teil einer anspruchsvollen, mehrtägigen Alpinwanderung rund ums Rheinwaldhorn.



Weg ins Canaltal über die Canallücke zur Zapport-Hütte

Der *Weg zum Läntagletscher* besteht schon seit längerer Zeit als Zugang zur Besteigung des Grauhorns und des Rheinwaldhorns. Mit dem Rückzug des Läntagletschers musste der Gletscherpfad im Süden stetig verlängert werden. Thomas Meier plante und realisierte einen zusätzlichen Gletscherpfad auf der östlichen Seite des Läntrarheins. Dadurch, und mit einem Seilübergang über den Läntrarhein (ca. 2300 m) nahe beim Gletscher, ist es nun möglich, auf einem «Rundwanderweg» auf beiden Talseiten von der Länta-Hütte zum Läntagletscher zu wandern. Thomas Meier hat passend zum Thema die relevanten Informationen über den Läntagletscher zusammengestellt. Diese liegen in der Länta-Hütte auf.

Wegen des klimabedingten Rückzuges des Läntagletschers wurde der Normalaufstieg aufs Rheinwaldhorn über den Läntagletscher



Wo einst nur Eis war, sind heute die mächtigen Felswände sichtbar



Markierungsarbeiten einer «Work and Climb»-Teilnehmerin

immer schwieriger und gefährlicher. Früher wurde der spaltenreiche Läntagletscher von den Bergsteigern oft über die *Läntalücke* umgangen. Der Gletscherschwund und die Ausaperung machten den Zugang vom Läntagletscher zur Länतालücke sehr gefährlich. Um den Auf- und Abstieg zum Rheinwaldhorn (3402m) zu erleichtern, wurde vom Bergrettungsdienst Vals eine neue Route zur Länतालücke (ca. 3000m) vorgeschlagen und eingerichtet. Ein dazu passender Zustiegsweg und Markierungen bis hoch zur Länतालücke lassen heute wieder deutlich mehr Bergsteiger von der Läntaal-Hütte aus aufs Rheinwaldhorn steigen.

Als neues Wegprojekt wird die Verbesserung des alten Überganges vom Länताल ins Val di Carassino (Tessin) über die *Forneilücke* (Bocetta di Fornee, 2887 m) geplant. Diese Route ermöglicht die direkte Verbindung zwischen der Läntaal-Hütte und den Adula-Hütten und ist damit ebenfalls ein Stück der alpinen Rundwanderung um das Rheinwaldhorn.

Der *Unterhalt der Wege* im Berggebiet benötigt einen grossen Aufwand. Die Wege werden bei Starkniederschlägen ausgewaschen, durch Wildbäche und Erdrutsche weggerissen oder überdeckt, Lawinen und Steinschlag bedecken die Wege mit Steinen und die stetige Verbüschung verschmälert und überwächst die Wege. Damit der Verlauf der Wege erkennbar ist, müssen sie deutlich markiert werden. Dies erfolgt mit den bewährten Farbmarkierungen (Bergwanderwege in weiss-rot-weiss, Alpinwanderwege in weiss-blau-weiss), mit Steinmännchen sowie mit Markierstangen und Wegweisern. Der stetige Unterhalt der vielen Kilometer Wanderwege im Läntaalgebiet bedingt einen grossen Arbeitseinsatz. Diese Arbeiten werden von vielen Freiwilligen geleistet.



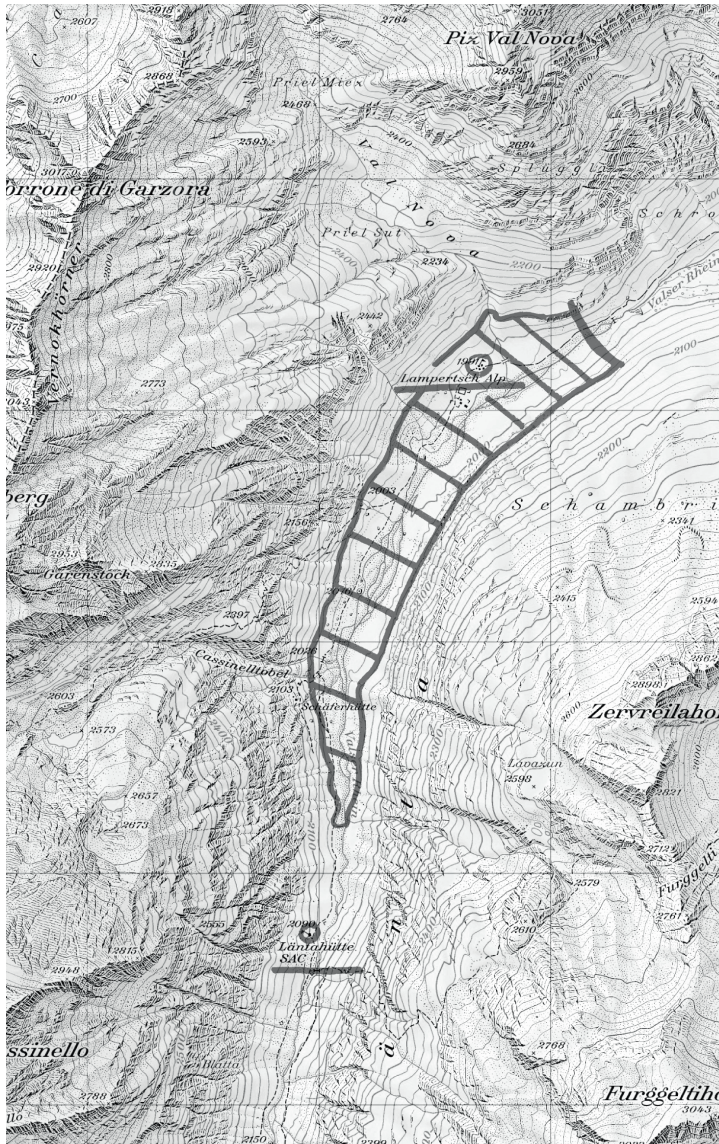
Thomas Meier erklärt den Schülern die Arbeit zur Wegverbesserung

«Work and Climb» und die Rudolf Steiner Schule Kreuzlingen: Ein grosser Beitrag beim Wegbau und Unterhalt wird von den Teilnehmenden der jährlich stattfindenden «Work and Climb»-Wochen geleistet. Diese bei Jugendlichen sehr beliebten Arbeits- und Kletterwochen werden vom SAC ausgeschrieben und vom Hüttenwart organisiert. Das SAC Projekt «Work and Climb» kam übrigens 1998 im Rahmen der Wegsanierung über den Soredapass zu Stande. Auf praktisch allen Wegen haben die neunten Schulklassen der Rudolf Steiner Schule Kreuzlingen viele Wegabschnitte ausgebessert, markiert oder neu gebaut. Diese SchülerInnen kamen unter der Leitung von Alois Heigl während der letzten zehn Jahre jeweils im Herbst für einen einwöchigen Arbeitseinsatz ins Läntagebiet. Ohne die Planung und Organisation vom Hüttenwart sowie die grossen Arbeitseinsätze der Freiwilligen wäre der Unterhalt der Wege nicht möglich und nicht finanzierbar.



Rudolf Steiner Schüler mit Begeisterung am Werk

# Lampertschalpsee?



Ausmass des geplanten Lampertschalpsees

Bereits bei der Planung des Zerfreilasees (1950) wurde auch eine Ausbautetappe mit dem Bau und Kraftwerkbetrieb des Lampertschalpsees miteinbezogen. Der Lampertschalpsee sollte das Wasser aus dem Läntatal auf einem höheren Niveau speichern, um so mehr Energie gewinnen zu können. Zur besseren Nutzung des Lampertschalpsees wurden Wasserüberleitungen aus dem Val Lugnez (Vrin) geplant. Das Projekt für den Lampertschalpsee enthielt zu Beginn eine Staumauer am nördlichen Ende der Lampertschalp. Später wurde stattdessen ein 85 Meter hoher Damm mit ca. 250 Meter Basisbreite und einer 360 Meter langen Dammkrone geplant. Um den Zugang zur Lampertschalp und deren Bewirtschaftung zu erleichtern und um das Projekt Lampertschalpsee zu ermöglichen, wurde bereits in den 60er Jahren die grosse Brücke beim Eingang ins Canaltal gebaut und die Fahrstrasse bis zum Ochsenstafel weitergezogen. Nach dem Start der Stromproduktion aus der Wasserkraft des Zerfreilasees wurde das Lampertschalpsee-Projekt als unwirtschaftlich beurteilt und nicht mehr weiter verfolgt. Etwa ab 1984 nahmen die «Kraftwerke Sernf-Niedererbach AG» (SN) das Lampertschalpsee-Projekt wieder auf und versuchten von den Gemeinden die bereits erloschenen Konzessionen neu zu erwerben. Vrin erteilte die neue Konzession. In Vals verursachte das Gesuch heftige Diskussionen, welche bei der Gemeindeversammlung am 10. März 1989 mit einem knappen Nein resultierten.

Der geplante Lampertschalpsee mit einer Stauhöhe von ca. 2045 müM hätte bis etwas unterhalb der Länthütte gereicht. Der Hüttenweg wäre auf einer grossen Strecke überflutet worden. Die Sektion Bodan des SAC versuchte in mehreren Gesprächen und Verhandlungen mit den Verantwortlichen der SN den ganzjährigen Zugang zur Länthütte sicherzustellen. Als Ergebnis wurde von der



Badeplatz mit Canalbrücke

Dammkrone bis zum Seeende entlang des westlichen Seeufers ein neuer Wanderweg geplant, welcher zum Teil in den Fels gesprengt worden wäre. Der Umweltverträglichkeitsbericht (1988) zeigt viele Natur- und Kulturwerte, welche durch den Stausee verändert und zum grössten Teil auch beeinträchtigt oder zerstört würden. Der Bericht beschreibt die Kulturwerte sowie die Fauna und Flora des Lampertschalp- und Läntagebietes. Speziell erwähnt wird die Einmaligkeit der alpinen Schwemmebene des frei mäandrierenden Läntarheins im Gebiet der Lampertschalp. Das Projekt polarisierte die Bevölkerung: einerseits durch die zu erwartenden finanziellen Erträge, andererseits durch die Veränderung der naturnahen alpinen Landschaft.

Der negative Volksentscheid in Vals schien das Projekt Lampertschalpsee endgültig beendet zu haben. Jedoch wird das alte Projekt seit dem Beschluss zum Ausstieg aus der Atomenergie (2011) wieder auf der Liste der möglichen neuen grösseren Wasserkraftwerke aufgeführt. Wir wünschen uns keinen neuen Hüttenweg und hoffen, dass die Lampertschalp und der freifliessende Valsener Rhein erhalten bleiben!



Lampertschalp, wo der Stausee geplant war

# Chronik der Länta-Hütte

## *Als Hüttenchefs waren tätig:*

Rudolph Scherb, Romanshorn  
1913 – 1929

Ernst Hintermann, Weinfeldten  
1930 – 1931

Herbert Lutz, Romanshorn  
1932 – 1934

Gottfried Hablützel, Romanshorn  
1935 – 1942

Pius Steiner, Romanshorn  
1943 – 1945

Otto Kissling, Romanshorn  
1946 – 1951

Paul Schärer, Egnach  
1951 – 1960

Franz Tönz, Romanshorn  
1961 – 1983

Konrad Knöpfel, Romanshorn  
1984 – 1993

Ruedi Schönholzer, Romanshorn  
1993 – 2002

Patrick Maly, Neukirch-Egnach  
seit 2002

## *Als Hüttenwarte dienten:*

Fritz Schmid, Vals  
1913 – 1966

Bernhard Schmid, Vals  
1967 – 1973

Philipp Vieli, Vals  
Philipp Tönz, Vals  
1974 – 1976

Philipp Vieli, Vals  
Andreas Gartmann sen., Vals  
1977 – 1979

Philipp Vieli, Vals  
Andreas Gartmann jun., Vals  
1980 – 1982

Paul Gartmann, Vals  
1983 – 1990

Erich Danuser, Mastrils  
1991 – 1993

Vertretung für E. Danuser  
Karin Bär, Ettiswil  
1. 7. – 29. 8. 1993

Adolf Zünti, Landquart-Fabriken  
1994 – 1996

Thomas und Marietta Meier-Hodel, Vals  
1997 – 2010

Thomas Meier, Vals  
seit 2011

*«Die Hütte  
ist nicht immer ein Paradies.  
Aber sie ist ein guter Ort,  
um klarer zu sehen,  
was man im Alltag macht.»*

*Thomas Meier*

Sektion Bodan  
**Schweizer Alpen-Club SAC**  
Club Alpin Suisse  
Club Alpino Svizzero  
Club Alpin Svizzer



[www.sac-bodan.ch](http://www.sac-bodan.ch)

Länta-Hütte SAC  
CH-7132 Vals

Info@laentahuette.ch  
[www.laentahuette.ch](http://www.laentahuette.ch)

PC-Konto 85-145782-3